

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur christlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

An unsere Abnehmer, Leser und Gesinnungsgenossen!

Vom nächsten Monate an wird die Marburger Zeitung ohne Preiserhöhung wöchentlich dreimal und zw.: Dienstag, Donnerstag und Samstag abends erscheinen, denn der Preis bleibt nach wie vor: monatlich 1 Krone, mit Zustellung ins Haus oder Postzusendung 20 Heller mehr.

Außerdem wird die Marburger Zeitung durch sorgfältigere Pflege des localen Theiles, durch directe Berichterstattung, Einschaltung einer landwirtschaftlichen Rubrik und Einführung eines noch gediegeneren illustrierten Beiblattes eine wesentliche Bereicherung des Inhaltes erfahren und somit nicht nur den billigsten, sondern auch den reichhaltigsten nationalen Wochenblättern zuzuzählen sein. Wir geben uns demnach der angenehmen Hoffnung hin, dass unser Abnehmerkreis nicht nur erhalten bleiben, sondern noch vermehrt werden wird.

Deutsche, unterstützt euere Presse!

Mit treudeutschem Gruß
die Schriftleitung und Verwaltung.

Die Wiener Frage und die deutsche Gemeinbürgerschaft.

Die jüngste Entschliessung der christlichsocialen Partei und der gegen den wider die Deutsche Fortschrittspartei erhobenen Vorwurf ankämpfende Brief des Abg. Dr. Groß an den Chef und Stellvertreter des Dr. Lueger, Prinzen Alois Liechtenstein, den wir an anderer Stelle veröffentlichten, lassen den klaffenden Gegensatz zwischen den Christlichsocialen und den anderen in der Obmänner-Conferenz vertretenen deutschen Gruppen in erwünschter Klarheit erkennen. Die Abwesenheit des Dr. Lueger, der bekanntlich freie Hand zu haben liebt und alle größeren Streiche seine Partei unternehmen lässt, wenn er „auf Urlaub“ im warmen Süden weilt, sowie die Persönlichkeit des Prinzen Liechtenstein, der kein Mann der unbedachten Worte ist, sind mehr als bloße Anzeichen dafür, dass die christlichsocialen Partei eine politische Diversions-Plant, bei welcher ihr die Zu-

gehörigkeit zur „deutschen Gemeinbürgerschaft“ eine Fessel ist. Wenn man in Erwägung zieht, dass in der letzten Zeit die clericalen Elemente der Partei, Prinz Liechtenstein und Dr. Gehmann, ausschließlich den Ton angeben und es nicht erwarten können, sich mit der katholischen Volkspartei der Regierung anzuschließen, in welcher sie zwei Männer strengclericaler Richtung finden, so wird man begreifen, dass der kühl abwartende Standpunkt der übrigen deutschen Parteien, welche nationale Interessen vertreten, ihre innerliche Zustimmung nicht findet, und dass es nur die Scheu vor ihren Wählern in der Provinz Niederösterreich war, welche sie abhielt, ihre wahren Gesinnungen, die im Gemeinderathe so abschreckend zutage treten, in der Konferenz der deutschen Führer offen auszusprechen. Der „Bruch der deutschen Gemeinbürgerschaft“ muss deshalb der Deutschen Fortschrittspartei zur Last geschrieben werden. Für die Wähler des Prinzen Liechtenstein und des Herrn Gregorig sind schon schlechtere Argumente gut genug gewesen.

Sind wir gut berichtet, so geht das Streben der Wiener Communalpolitiker dahin, den Ministerpräsidenten durch unbedingte Zurverfügungstellung der reichsräthlichen christlichsocialen Partei zu einer Stellungnahme in der Wiener Wahlreformfrage zu bewegen, welche eine gewisse Perennierung der gegenwärtigen Gemeinderathsmehrheit sichert. Ob sich Herr v. Koerber durch den Gewinn von 28 christlichsocialen Stimmen veranlasst sehen wird, die Forderung des Dr. Groß, dem Wahlrechte der Personal-Einkommensteuerzahlenden Geltung zu verschaffen, abzuweisen, oder gar das Wahlreform-Monstrum gegen seine bisherige Auffassung zur kaiserlichen Sanction vorzulegen, das möchten wir doch bezweifeln.

Es gibt aber viele andere Löcher, durch welche die Staatsverwaltung, wie bisher, den angeblich frei waltenden Magistrat durchschlüpfen lassen kann. Das Ministerium braucht nur correct zu entscheiden und der Magistrat nach seiner abweichenden „Rechtsansicht“ vorzugehen. Ehe diese als „das Gesetz verletzend“ angezweifelt wird, sind die Wahlen vorüber und die christlichsocialen Machthaber wieder im Besitze der Mandate. Für so kurzfristig können wir aber Herrn v. Koerber nicht halten, dass er für die Unterstützung durch die Wiener Achnokratie die Opposition der Deutschen Volkspartei riskieren sollte. Kommt es zu einer Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen, dann bedarf weder er, noch das anticlericale Deutschthum im Abgeordnetenhause der Stimmen der Christlichsocialen. Kommt es nicht dazu und zur Ausschreibung von Neuwahlen, dann compromittieren sie ihn in der Wahlbewegung genau so, wie die anständigen deutschen Parteien.

Man erinnere sich nur daran, dass diese Wiener Abgeordneten es waren, welche der deutschen Obstruction noch wenige Tage vor dem Einmarsche der Polizei ins

Parlament in den Rücken fielen, und dass sie erst in zwölfter Stunde, als die Straßentumulte begannen und Dr. Lueger die totale Vernichtung seiner politischen Existenz besorgen musste, ihr deutsches Herz und eine deutsche Gemeinbürgerschaft entdeckten. Dieselben Christlichsocialen, welche öffentlich erklären, „kein deutschnationaler Lehrer wird angestellt“ — eines der wenigen Versprechen, die sie erfüllen — kennen das schlechte Renommé, dessen sie sich bei der aufgeklärten Bürgerschaft erfreuen, und mißbrauchen den Namen der Deutschen Volkspartei für ihre Zwecke. Seine gefügigsten Werkzeuge, Dr. Wähner, die Abgeordneten Mayreder und Polzhofer und den Landtagsabgeordneten Baumann hat Dr. Lueger ermächtigt, sich deutschnational und Anhänger der Volkspartei zu nennen. Unbegreiflicherweise duldet diese stärkste deutsche Partei diesen nichtswürdigen Unfug, den der gutdeutsche, stets indolente Wiener Pfahlbürger nicht zu durchblicken vermag.

Das specifisch christlichsocialen Organ Dr. Luegers ist die — „Deutsche Zeitung“. Gegen den deutschnationalen Ansturm im Wiener Bezirke Währing wurde dort kürzlich ein „Deutschnationales Central-Wahlcomité“ von den — Christlichsocialen errichtet. Mit soviel Heuchelei und Lüge zum Schaden der deutschen Sache, die überall ghibellinisch sein muss, gemeinbürgerschaftliche Beziehungen zu unterhalten, kann unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr die Aufgabe deutscher Volks- und liberaler Parteien sein. Die Christlichsocialen sind zu dieser Gemeinbürgerschaft erst gekommen, als sie sie brauchten; die deutschen Parteien sollten sich dessen erinnern und den Ehrenmännern von Wien den Abschied, den diese ersehnen, nicht zu schwer machen.

Mehr denn je erscheint in dem Zeitpunkte nahender Wahlen eine reinliche Scheidung geboten. Der deutschen Sache ist durch eine unerschrockene Bekämpfung der Wiener Dunkelmänner, wie sie von der Gruppe Wolf geübt wird, mehr gedient, als durch ihre moralische Ehrenrettung durch ihre Duldung in der parlamentarischen Gemeinschaft der deutschen Abgeordneten. Diese Duldung schwächt die Ausichten des von den Christlichsocialen mit einer brutalen Gesetzesverletzung eingeleiteten Kampfes um die Wiener Gemeindevertretung, sie ist ein Gegenargument gegen alle Vorwürfe freisinniger und nationaler Mandatswerber, die sich gegen die Unzuverlässigkeit der bisherigen Machthaber in nationalen und Verfassungsfragen richten. Die deutschen Abgeordneten werden mit den Christlichsocialen nicht allzu lange zu kämpfen haben, wenn sie gleich tüchtig zugreifen. Die Hauptarbeit wird die Bevölkerung selbst thun, wenn sie durch die Regierung nicht behindert wird.

Verschiedene Ghen.

Europa hatte zwei Töchter, die ihr besonders am Herzen gelegen waren. Germania und Austria waren deren Namen. Die ältere Germania verheiratete sich in Berlin, die jüngere Austria dagegen in Wien.

Die besonnene Germania hatte ein äußerst glückliches Familienleben aufzuweisen. Zwar waren über die Familie herbe und schwere Zeiten heringebrochen, doch die Liebe der einzelnen Familienmitglieder untereinander besiegte all die Hindernisse. Ruhig und stetig kräftigte sich die Familie in geistlicher und wirtschaftlicher Beziehung.

Dst schon waren Nachrichten in Berlin eingelangt, dass das Familienleben der Austria nicht das beste sei. Der Mann Austrias soll von seinem Berufe nichts verstehen und infolge dessen auch seinen Pflichten nicht im Mindesten gerecht werden. Austria beschäftigte sich mit der Lectüre von Romanen aller mitteleuropäischen Sprachen und trachtete auch ihren zahlreichen Kindern die verschiedensten Sprachkenntniffe beizubringen; so lauteten die Nachrichten.

Germania hielt es für ihre Pflicht, sich selbst davon zu überzeugen, ob diese Nachrichten auf Wahrheit beruhen. Eines Morgens trat sie in Austrias Zimmer. Welch ein grauenhafter Anblick bot sich ihr. In der Mitte des Salons saß Austria und las einen tschechischen Roman. Im Zimmer selbst war die größte Unordnung; Frau Austria saß ungedämmt im tiefsten Neglige, trotzdem es bereits 11 Uhr geworden. Sie ließ sich scheinbar durch die stattliche Zahl johlender Buben nicht stören.

Nachdem sie die Schwester begrüßt hatte, gab sie auf die Frage, wo sich der Mann befände, zur Antwort,

derselbe hätte sich im Geschäfte wieder so geärgert, dass er alles hingeworfen und ins Gasthaus gegangen sei.

Germania fiel es sofort auf, dass die Buben Austrias in den verschiedensten Idiomen herumbrüllten. Auch das erklärte ihr Austria sofort wie folgt: „Die Jungen können alle deutsch, doch schreit jeder in der Sprache, die ihm am besten im Munde liegt; übrigens ist von Bruderliebe bei meinen Kindern leider nichts zu verspüren; sie wollen sich nicht verstehen und deshalb sprechen sie auch nicht in der ihnen allen bekannten Sprache.“

Austria erzählte weiter, dass das Geschäft schlecht gieng, dass ihr ältester, der Michel, in die Arbeit gehen müsse, um zum Familienhaushalte das Meiste heimzubringen.

„Dabei ist er ein so herzensguter Junge, dass er für sich selbst nur das Wenigste beansprucht. Aber die andern können ihn nicht leiden und wenn mein Mann oder ich den Jungen vertheidigen wollen, fallen die andern über uns her. Selbst mit Prügel haben sie uns gedroht; weißt Du, Germania, die Jugend ist eben in der heutigen Zeit verroht.“

In diesem Augenblicke trat der älteste Sohn, Michel ein, grüßte seine liebe Tante herzlich, und auf seine schweißtriefende Stirn deutend, sagte er der Mutter, dass er eine Kleinigkeit zu essen wünsche.

Kaum hörten dies die andern Jungen, als sie schon über ihn herfielen. Am frechsten benahm sich der kleine schlitzäugige Istwan. Der schrie gleich, Michel esse so viel, dass ihm nichts mehr übrig bleibe. Der Wacław jedoch redete lieber gar nichts, versetzte dem Michel einen derben Stoß und verslang sich nachher in dessen Rocktaschen, aus denen er alles nahm, was ihm halbwegs brauchbar schien.

Der Kasimir setzte dem armen Michel solange bei, bis dieser, um den Dränger loszuwerden, ihm den letzten Heller hintwarf. Die kleineren Jungen, die sich noch nicht an den Michel herantrauten, der Slovakiel und der Bosniakiel, (so wurden sie von Austria benannt), schimpften aus dem Hinterhalt. Das Bosniakiel, das von Austria nur adoptiert war, zeichnete sich durch eine Unverschämtheit in seinen Selbstforderungen aus, die ihresgleichen zu suchen hatte.

Da öffnete sich die Thüre und herein trat ein geistlicher Herr. Austria stand auf und küßte ihm ehrfurchtsvoll die Hand. „Lieber hochwürdiger Sohn, freust du dich nicht über den Besuch der Tante?“ fragte die Mutter. Leo, so hieß der Hochwürdige, verneigte sich kühl vor der Tante und wendete sich dann mit salbungsvollem Tone an Michel: „Schon auf der Stiege hörte ich wieder streiten; wahrscheinlich willst Du den Kindern wieder nicht in ihrer Lieblingssprache Rede stehen, oder gibst du ihnen nicht, was sie von dir verlangen. Komme also ihren Wünschen nach und mir gebe den Rest des dieswöchentlichen Verdienstes, du weißt, ich bin bescheiden und nehme alles, selbst das, was die andern lassen.“

Da tauschten Michel und Tante Germania einen bedeutungsvollen Blick. Germania entfernte sich, Michel folgte ihr. Im Gange draußen ergreift er Germania's Hand, führte sie an die Lippen und sagte: „Liebe Tante, in diesem Hause duldet es mich nicht mehr, ich muß den ganzen Haushalt fast allein bestreiten, muß mich von den andern noch martern und quälen lassen. Dabei hast Du, liebe Tante, den ekelhaftesten der Familie nicht beobachtet können, das ist der Sami. Ein gutes hat er an sich, nämlich, dass er außer mich auch noch alle andern belügt und betrügt. — Kannst du, liebe Tante, mich nicht in

Der Krieg in Südafrika.

Die Nachricht von der Erstürmung des Spionkops durch die englischen Truppen hat in ganz Oesterreich einmüthiges, tiefes Bedauern hervorgerufen. In den Sympathien für ihre um ihre Freiheit und nationale Existenz kämpfenden Vuren sind alle Volksstämme und alle Parteien einig. Aus diplomatischen Kreisen, welche an dem südafrikanischen Kriege näher interessiert sind als unser Auswärtiges Amt, kommt uns die Mittheilung, daß jene Macht, welche sich in erster Linie zu einer Intervention berufen fühlt, keine andere ist, als Rußland, und daß die russische Regierung vornehmlich deshalb einen militärischen Vertrauensmann in das Hauptquartier Jouberts entsendet habe, um den richtigen Zeitpunkt für ihre Action nicht zu verfehlen.

Wir lassen die Nachrichten über die Kämpfe bei Spionkop folgen:

Buller's Depesche ist vom 25. d. morgens von Spearman's Camp datiert und lautet: „Warren's Truppen occupierten vergangene Nacht den Spionkop, indem sie die kleine Besatzung überraschten und hielten denselben gestern tagsüber trotz schwerer Angriffe und besonders eines sehr lästigen Geschützfeuers. Ich fürchte, unsere Verluste sind beträchtlich, und melde mit Bedauern, daß General Woodgate schwer verwundet ist. Warren glaubt, er habe die Vuren-Position unhaltbar gemacht. Unsere Truppen sind glänzend.“

General Buller telegraphiert unter dem 25. d. mittags: Ich bedauere, melden zu müssen, daß, wie ich heute morgens erfahren, General Warren den Spionkop in der Nacht auf heute — Donnerstag — wieder aufgeben mußte.

Eine Kabeldepesche aus Prätoria meldet die völlige Vernichtung des Armee-corps des Generals Warren. Die Engländer verloren 800 Mann an Todten und Verwundeten, 1500 Mann an Gefangenen, ferner 17 Kanonen. Die Vuren verfolgten die flüchtigen Engländer bis hart an das Hauptquartier Buller's. Der Sieg gilt hier als völlig entscheidend.

Politische Umschau.

Inland.

Abgeordneter Dr. Groß hat an den Abgeordneten Prinzen Liechtenstein das folgende Schreiben gerichtet:

„Euer Durchlaucht! In den heutigen Morgenblättern finde ich eine gegen mich gerichtete Kundgebung der verehrlichen Christlich-socialen Vereinigung des Reichsrathes, welche mich nicht wenig überrascht hat.“

Zunächst muß ich bemerken, daß die Anschauung, als ob eine am 22. d. zwischen dem Herrn Minister-Präsidenten und mir stattgehabte Unterredung durch Vorgänge in der Obmänner-Conferenz veranlaßt worden sei, vollkommen irthümlich ist. Vielmehr habe ich mir diese Unterredung vom Minister-Präsidenten erbeten, um im Auftrage der Deutschen Fortschrittspartei einige Angelegenheiten, darunter auch die Wiener Wahlrechtsfrage, zu besprechen. Es ist ferner ein Irrthum, daß ich „das Einschreiten der Regierung gegen eine gleichfalls der Gemeinbürgerschaft angehörige deutsche Partei gefordert“ habe. Ich habe lediglich dem Herrn Minister-Präsidenten dargelegt, daß nach unserer Rechtsanschauung die Personal-Einkommensteuerpflichtigen in die Gemeinbewählerlisten aufzunehmen wären und daß wir dringend eine baldige Entscheidung dieser Angelegenheit wünschen, um eventuell rechtzeitig unsere obersten Gerichtshöfe mit der Frage befragen zu können.

Das Recht, in einer so wichtigen realpolitischen Frage vor der Öffentlichkeit und gegenüber der Regierung

Stellung zu nehmen, muß wohl jeder der der deutschen Gemeinbürgerschaft angehörigen Parteien gewahrt bleiben und ich kann nicht einsehen, wie die verehrte Christlich-socialen Vereinigung darin eine „unbefugte Einmischung“ erblicken konnte.

Auch ich halte die Einigkeit der deutschen Parteien in diesem Augenblicke vielleicht für nothwendiger als je und eben deshalb beschränke ich mich auf diese thatsächlichen Richtigstellungen und will alle weiteren, vielleicht naheliegenden Erörterungen unterlassen. Genehmigen zc. (Gz.:) Dr. Groß.“

Die Institution der Wirtschafts-Attachés bei den österreichisch-ungarischen diplomatischen Vertretungen im Auslande soll schon in der nächsten Zeit ins Leben treten.

Die Serben in Dalmatien beabsichtigen einen eigenen Schulverein zu gründen. Die radical-croatischen Blätter ziehen gegen einen solchen Beschluß ihrer „Brüder“ sehr heftig ins Feld. Und doch sind die Serben die Verbündeten der Croaten gegen die Italiener!

Ausland.

Der „Localanzeiger“ meldet aus Petersburg, der Emir von Afghanistan habe befohlen, alle Wege von Herat nach Rußland zu zerstören und den Militärcordon an den Grenzen zu verstärken.

Näheres liegt jetzt in Madrider Blättern über den Steuerverweigerungs-Beschluß des Valladolid'ser Handelskammerntages vor. Das betreffende Schriftstück wurde von den vierzehn Mitgliedern des Centralauschusses der Handelskammern und Gewerkschaften unterzeichnet, obwohl einige von ihnen gegen dieses revolutionäre Vorgehen Bedenken ausgesprochen hatten. Es wird in der Resolution klar und deutlich erklärt, das ganze Land werde die Steuern verweigern, wenn die jetzige Regierung am Ruder bleibe. „Angesichts des Betragens der Regierung“ — so heißt es wörtlich — „ist jede Hoffnung auf die bisherigen leitenden Personen des Landes geschwunden und bleibt uns nichts anderes übrig, als die Anwendung der radikalsten und einschneidendsten Mittel, das heißt der allgemeinen Steuerverweigerung.“ Das conservativ-clericale Cabinet Silvela-Bilaverde erachtet nur, was es mit seiner schwächlichen Verträglichkeitsmethode angeht. Als Francisco Silvela vor Jahresfrist aus Madrid trat, schilderte er in öffentlicher Rede alle die Mängel, Mißbräuche und Uebelstände, welche den Niedergang des Landes zum größten Theile verschuldet haben und versprach ein weitgehendes Werk der Erneuerung und Reform. Was ist seither geschehen? Neue Mißbräuche traten zu den alten, die Steuerschraube erstickt die Industrie, von Verwaltungsreformen keine Spur. Der alte Schlandrian ist Herr geblieben. Es heißt, der Herzog von Tetuan mit seinem beträchtlichen Anhang stehe hinter den Handelskammern, das würde vielleicht einen Ausweg aus der Verwirrung eröffnen.

Es ist in Berliner Blättern davon die Rede, daß der deutsche Kaiser gesonnen sei, den Plan einer durchgreifenden Reform des höheren Schulwesens wieder aufzunehmen. Mannigfache Erscheinungen des praktischen Lebens, insbesondere auch die Erfahrungen bei der Ausbildung der See-Officiere hätten ihn, so heißt es, zu der Ueberzeugung gebracht, daß das höhere Schulwesen in Deutschland in seiner heutigen Gestalt zu wenig die Bedürfnisse des praktischen Lebens berücksichtige und er habe deshalb seine früheren Reformpläne, die bekanntlich an dem Widerstande der Schulmänner-Conferenz gescheitert sind, wieder aufgenommen. Da der Kaiser den festen Entschluß ausgesprochen haben soll, diesmal seinen Willen durchzusetzen, so dürften voraussichtlich noch im Jahre 1900 entscheidende Veränderungen in der Organisation des höheren Schulwesens zu erwarten sein. Die geplanten Aenderungen sollen sich namentlich auf die letzten Classen der höheren Schulen beziehen. Der erste Reformversuch

des Kaisers datiert vom Jahre 1890. Die Schulkonferenz, an deren Widerstreben er scheiterte, tagte in Berlin vom 4. bis zum 17. December jenes Jahres. In der Rede, mit welcher der Kaiser sie schloß, warzu die bekannten Worte enthalten: „Bisher hat der Weg von den Thermopylen über Cannä nach Rossbach und Bionville geführt; ich führe die Jugend von Gravelotte über Leuthen und Rossbach zurück nach Mantinea und nach den Thermopylen.“ Bald nach dem Schlusse der Schulkonferenz erhielt der Cultusminister v. Vosler von dem Kaiser dessen Porträt mit der Unterschrift: „Sic volo, sic jubeo.“

Die Bereitstellung der zur deutschen Flottenvorlage erforderlichen Mittel soll bekanntlich der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushaltsetat unterliegen. Als Gesamtkosten für 16 Jahre werden in der Begründung der Vorlage angegeben: 1. Anleihen im Betrage von 769 Millionen Mark; 2. eine durchschnittliche jährliche Steigerung der aus ordentlichen Einnahmen zu deckenden Marineausgaben von 11 Millionen Mark. — Die jährlichen Gesamtaufwendungen für die Marine, einschließlich Pensionen und Schulzinsen, sollen in annähernd gleichen Jahresraten, von 169 Millionen Mark im Jahre 1900, auf 323 Millionen Mark im Jahre 1916 steigen. Es wird ausdrücklich betont, daß die Deckung der jährlichen Steigerung ohne neue Steuern erfolgen soll. Sollte sich dies in dem erforderlichen Umfange nicht ermöglichen lassen, so wäre vorübergehend der Anleihebetrag zu erhöhen.

Die russischen Kaisermandöver werden, wie der „Russki Juv.“ mittheilt, Ende August d. J. zwischen Kurzk und Orel stattfinden. Die zu den Manövern herangezogenen Truppen — im ganzen 154 Bataillone, 76 Schwadronen und 303 Compagnien — werden zwei Armeen bilden. Die Dauer der Manöver ist auf acht Tage berechnet. Die manövrierenden Truppen werden reich mit technischen Hilfsmitteln — Telegraphen, Telephonon und Luftballons — versehen sein. Ebenso ist in Aussicht genommen, Versuche mit Fahrradcommandos in großem Maßstabe anzustellen, ferner sollen Posttauben und Telegraphierungen ohne Draht zur Anwendung gelangen. Die nähere Proviantzuführung für die Truppen wird mittelst Feldbahnen erfolgen, auch werden zu diesem Zwecke Automobile zur Verwendung gelangen. Da nicht genügend gutes Trinkwasser vorhanden ist, werden die Truppen mit Norton- (Abessinischen) Brunnen ausgerüstet werden.

Selbstmord oder Mord des Kaisers von China.

In Schanghai lief am 25. d. die Nachricht ein, daß der Konang-Sü, oder Tjai-Tien, wie andere ihn nennen, nachdem er das Decret, in welchem er Put-Sing, den Sohn des Prinzen Tuang, zum neuen Kaiser bestimmt, unterzeichnet, und der Kaiserin-Witwe den Dank ausgesprochen hatte, in der letzten Nacht einen Selbstmord begangen habe. Bei den eigenartigen Verhältnissen, — der zuletzt zu Reformen geneigte Kaiser stand in Gegnerschaft mit seiner den Titel „Kaiserin-Mutter“ führenden Tante Tju-Hejzi, die als chinesische Katharina II. bezeichnet wird — kann angenommen werden, daß eher ein gewaltfamer, als ein Selbstmord vorliegt. Infolge der inneren Wirren dürfte der Abbröckelungsproceß im Reiche der Mitte nunmehr noch rascher vorwärtsschreiten und China nach und nach unter die Großmächte vertheilt werden. Schon langte die Meldung ein, daß eine Abtheilung französischer Marinesoldaten in Peking eingetroffen ist. — Wird auch für Oesterreich bei der Theilung ein Brotsamen abfallen? — Raum.

Tagesneuigkeiten.

(Die Mutter der deutschen Kaiserin †.) Die verwitwete Herzogin Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geborene Prinzessin Adelheid zu Hohen-

deine Familie aufnehmen? Du weißt, daß ich arbeiten kann, daß ich deiner arbeitsamen Familie keine Schande machen werde.“

Thränenfeuchten Blickes sah Germania auf Michel herab. „Lieber Michel, du wirst einsehen, daß es nicht gut angeht, mich in eure Familienverhältnisse zu mischen. Sei aber versichert, daß du an mir stets eine warme Vertheidigerin haben wirst. Niemand kann verlangen, daß ich aber auf die Dauer zusehe, wie meine herzlose Schwester dich von den andern vernichten läßt. Gefällt es dir nicht, so packe dein Känzlein und komme zu uns. Es wird ohne Lärm nicht gehen. Aber wenn sie dich hindern sollten, dann benötige deine kräftigen Arme, die für die andern so viel geleistet, dazu, um dich mit Gewalt loszureißen. In unserer Familie soll dir bleiben, was du dir verdient hast. Setzt aber gehe hinein, denn unser Gespräch könnte Mißtrauen erwecken. Versuche es nochmals, die anderen zur Vernunft zu bringen; vielleicht gelingt es dir, wenigstens auf einige Zeit Ruhe in der Familie zu schaffen.“ — Germania küßte den schönen jungen Mann und rief ihm zu: „Auf Wiedersehen in Berlin und dann wollen wir uns nicht mehr trennen.“

Michel aber erfreute sich seiner lieben Tante und hofft heute noch auf das baldige Wiedersehen ohne Trennung.

(„Volkswacht.“)

(Eben darum.) „Die Gnädigste ist nicht zu Hause? Ich habe sie doch soeben am Fenster gesehen?“ — „Eben drum! Sie hat Sie auch gesehen.“ (Ein Stoßseufzer.) „Ihre Frau ist kreuzbrav.“ — „Hm, leider mehr Kreuz als brav!“

Zur Controle des Milchhandels.

Von Dr. Eduard Hotter.

In Nr. 16 der „Graz'er Tagespost“ vom 17. Jänner ist ein auffeherregender Artikel, betitelt „Was für Milch man in Graz trinkt“, erschienen, welcher durch seine Form und die etwas leidenschaftliche Sprache förmlich wie eine Bombe auf die ahnungslosen Milchconsumenten von Graz gewirkt, und auf jeden mit dem Sachverhalte nicht vertrauten Leser den Eindruck gemacht hat, als ob unsere ländlichen Milchlieferanten, Bauern sowohl, wie größere Gutsbesitzer es förmlich darauf abgesehen hätten, die ganze Grazer Bevölkerung vom Säugling bis zur milchbedürftigen Kaffeeschwester mit verfälschter, verpulverter Milch zu vergiften.

Mit demselben Rechte könnte man in einem zweiten Artikel behaupten, daß sämtlicher nach Graz eingeführter Apfelschwein (schlechtweg Most genannt) — und dies ist eine beträchtliche Menge — mit Wasser verfälscht ist.

Kein Kenner unserer heimischen Mosterzeugung wird die Thatsache ableugnen, daß ein großer Theil des Handelsmostes mit etwas Wasserzusatz bereitet wird, und es würden wohl sämtliche Obstweinproducten mit Recht in Aufregung gerathen, wenn man diese Mosterzeugung, welche doch darin begründet ist, die Preisrückstände vollkommener auszunutzen, als Verfälschung bezeichnen und die Abstrafung der vermeintlich Schuldigen verlangen würde. Es kennt aber auch jeder Käufer diesen Sachverhalt und stellt nur nach der Güte des Mostes seine Preise, weil es ihm einleuchtet, daß es sehr unbillig wäre, von unseren bäuerlichen Producenten einen aus reinem Apfelsafte hergestellten Obstwein um den Preis von 5 bis 6 Kreuzer per Liter zu fordern. Wenn also Käufer und Verkäufer von der

Herstellungsort der Ware, von der Qualität und dem dadurch bedingten Werte unterrichtet sind, so kann sowohl der Wasserzusatz bei der Erzeugung, als auch der Verkauf einer solchen geringeren Ware neben der besseren gestattet sein.

Ebenso wird man schwerlich den Verkauf von theilweise und ganz entrahmter Milch verbieten können, wenn man zum Schutze des consumierenden Publicums gegen Uebervorteilung die Vorsorge getroffen hat, daß eine derartige Milch nur mit der richtigen Bezeichnung, „theilweise entrahmte Milch“ oder „Centrifugen-Magermilch“ in den Verkehr gelangt. Nehren wir nach dieser kurzen, aber zur Beleuchtung der Frage nothwendigen Absehwiefung wieder zur Milchpantsterei zurück.

Wer die ländlichen Verhältnisse kennt, wird wissen, daß zumeist die am Abend gemolkene Milch am nächsten Morgen theilweise entrahmt und mit der Morgenmilch vermengt wird. Dieses Gemisch wird nun schlechtweg als Milch bezeichnet und verkauft. Die Verfälschungen durch Zusatz von Wasser geschehen wohl hauptsächlich durch die, die Milchzufuhr besorgenden Dienstleute auf dem Wege zur Stadt, und zwar wird häufig das zur Verdünnung der Milch dienende Wasser, oder noch raffinierter, schon mit etwas Milch weißgefärbtes Wasser in die Stadt mitgebracht, um dort, ohne erst Wasser aus dem nächsten Brunnen holen zu müssen, die Tausche vornehmen zu können. Schließlich kann eine solche, in ihrem Werte schon herabgeminderte Milch in den Händen des Händlers (Greislers) noch weiter verpanst werden.

Wäre die Milch eine Flüssigkeit von gleicher Zusammensetzung, so könnte man ein Gesetz erlassen, welches festsetzt, daß als Milch nur die aus dem Euter der Kühe

Lohe-Langenburg, die Mutter der deutschen Kaiserin, ist vorgestern mittags im 65. Lebensjahre gestorben.

(Schwarz-roth-gold.) Ein bemerkenswertes Erkenntnis fällt das Reichsgericht, das über die Beschwerden des Laibacher und Tglauer deutschen Turnvereines erkannte, daß die Farben „schwarz-roth-gold“ keine politische, sondern eine rein nationale Bedeutung haben.

(Eine Partie Piquet als amerikanisches Duell.) Wie das „Slowo Polskie“ aus Przemyśl berichtet, fand dort zwischen den Akademikern K. und R., welche beide um ein Mädchen warben, ein amerikanisches Duell statt.

(Die Frauenleiche in der Etsch.) Vor einigen Tagen ist im Gischluffe bei Verona eine grauenhaft zerstückelte Frauenleiche gefunden worden. Die Identität der Toten ist nun festgestellt.

(Eine anti-ungarische Demonstration in Fiume.) Mittwoch abends wurde ein Beamter der ungarischen Staatsbahnen, welcher sich in ungarischem Cifos-Costüme zu einer Faschingsunterhaltung begeben wollte, von der auf dem Corso befindlichen Menschenmenge insultiert.

(Verbreitung des Deutschthums auf der Erde.) Nach Justus Perthes „Alldeutschem Atlas“, bearbeitet von Paul Langhans, wird die ganze Erde von 84,793,000 Deutschen bewohnt, wovon auf das Deutsche Reich 49,000,000 deutsche Staatsangehörige und 220,000 nicht zum Reiche gehörige Deutsche entfallen.

623,000 Deutschen bewohnt. Davon entfallen auf die deutschafrikanischen Schutzgebiete 3600, auf Britisch-Südafrika 312,000, die Burenfreistaaten 290,000, Egypten 7000 und das übrige Afrika 10,000.

(Ein Wortungethüm) wurde in der amtlichen „Wiener Zeitung“ gefunden. Dieses lautet: Kaiser Franz Josef des Ersten fünfzigjähriges Regierungsjubiläum-Schüler-Stipendien-Stiftung-Effecten-Lotterie-Unternehmen.

(Ministerpension und Beamtengehälter.) Unter diesem Schlagworte bringt „Die Fackel“ einen interessanten Aufzug folgenden Inhaltes: „Seitdem dank den Thaten der Männer, die seit Taaffes Demission Oesterreich regiert haben, österreichische Ministerposten nicht mehr als Ehrenämter betrachtet werden, pflegt man mit erhöhtem Interesse den Verdienst zu berechnen, der die Verdienste unserer Staatslenker belohnt.“

10,000 fl. Pension. Das Nebeneinkommen, das in den Fällen 2, 3 und 4 eventuell aus Verwaltungsrathsposten erwächst, wurde bei dieser Berechnung natürlich nicht in Betracht gezogen; auch weiter variiert es sehr stark.

(Kleine Nachrichten.) In Rußland, im Kreise Mchali, wurden neuerdings drei starke Erdstöße verspürt. Die Bewohner von 12 am 31. December durch Erdbeben zerstörten Dörfern übersiedelten in gefahrlose Gegenden.

entnommene Flüssigkeit mit dem durchschnittlichen Gehalte von 3-4% Fett und 12-25% Trockensubstanz zu gelten hat. Nachdem jedoch der Fettgehalt der Milch großen Schwankungen unterworfen ist, so kann der obgenannte, für die Controle des Milchhandels maßgebende Vorschlag nicht durchgeführt werden.

In Deutschland, wo die Auffassung und Handhabung der Nahrungsmittel-Controle eine strammere ist, haben die großen Städte Berlin, Hamburg, Dresden, Leipzig, Frankfurt eigene Regulativs für den Handelsverkehr mit Milch geschaffen, deren Bestimmungen genau angeben, welche Gattungen von Milch zum Verkaufe gebracht werden dürfen.

Berlin und Hamburg haben drei Formen von Milch: 1. Vollmilch mit mindestens 2-7% Fettgehalt; 2. Halbmilch (Mischung von abgerahmter mit voller Milch) mit 1-5 bzw. 1-8% Fettgehalt und 3. durch Maschinen entfettete Magermilch mit wenigstens 0-15% Fett.

so verlangt: Berlin und Hamburg 2-7%; Leipzig, Dresden, Frankfurt 3% und Zürich 3-2%. Es ist daher mit Rücksicht auf die gewiß zu größeren Ansprüchen berechtigten schweizerische Großstadt nicht zulässig, für Graz eine höhere Zahl, nämlich 3-5%, ohne Anhörung der maßgebenden landwirtschaftlichen Kreise festzustellen.

Ich möchte nur zur Richtschnur folgenden, von der Landwirtschaftskammer des Bezirkes Wiesbaden im Jahre 1896 ausgesprochenen Beschlusses mittheilen: „Die Festsetzung der untersten Grenze des Fettgehaltes für Vollmilch durch die städtischen Polizeibehörden muß auf die jeweiligen Verhältnisse der Viehhaltung Rücksicht nehmen.“

setzung wäre. Nun ist aber der Fettgehalt schon innerhalb 24 Stunden bedeutenden Schwankungen unterworfen, und wer sich darüber ausführlicher unterrichten will, der möge die Schrift von Bieth nachlesen.

Wenn der Rath der Stadt Graz zur Umwandlung der greisenhaften städtischen Marktordnung schreitet, so müssen unbedingt auch die Meinungen der Vertreter der landwirtschaftstreibenden Bevölkerung gehört werden.

Anschließend möchten wir bemerken, daß uns über die Milchcontrole in unserer Stadt jegliche Daten mangeln, und hoffen wir, daß diese Anregung genügen wird, die maßgebenden Kreise zur Verfolgung dieses Gegenstandes zu bewegen.

(Eine gute Hausfrau.) „Wirst Du mir denn nun wirklich die Knöpfe annähen?“ — „Ja, ich habe schon zu Mama geschickt, die kann das so schön machen.“ (Schlechtes Gewissen.) Client: „Sie brauchen Ihren Rock nicht zuzuknäpfen, Herr Rechtsanwalt, ich komme nur wegen betrügerischen Bankrotts!“ (Variante.) Bücke Dich in der Zeit, so steht Du in der Noth.

der sich ihnen entgegenstellte. Von den Mördern hat man keine Spur. — In Wien haben sich der 41jährige Finanz-Obercommissär Oscar Habicher und der abholvierte Rechts- hörer Paul Schwarz, angeblich wegen unheilbaren Leidens erschossen. — In London ist der Herzog Franz von Teck im 64. Lebensjahre gestorben. Er war der einzige Sohn des Herzogs Alexander von Württemberg. — Anlässlich eines Concertes der russischen National-Kapelle Madina-Slavianska in Lemberg demonstrierten polnische Studenten und bewarfen die Sänger mit faulen Eiern. 22 Studenten wurden verhaftet. — In Rakocza nächst Kaschau wurde der Landwirt Barna von seinem Sohne erstochen, als er seine Frau mit gezücktem Messer verfolgte. — Der Director der Odeffaer Cementsabrik, Prosper Goh, ist nach Defraudation von 40.069 Rubeln flüchtig geworden. — In Brünn hat der Brauereimachschmeister Dzwald seine von ihm getrennt lebende Frau durch zwei und dann sich selbst durch drei Revolvergeschüsse schwer verletzt. — Die ungarischen Reichstags- abgeordneten Graf Alexander Karolhi und Edmund Gajary wurden wegen Duellvergehens und zwar ersterer zu sieben, letzterer zu vierzehn Tagen Staatsgefängnis verurtheilt. — Die bedeutende Steinopfabrik Krag & Co. in Schmöllens- Altenburg ist total abgebrannt. Der Schaden beträgt 400.000 Mark. — Im Gerichtssaale zu Cassino, im Neapolitanischen, wurde der Advocat Roclu von einem Klienten, dem seine Vertheidigung mißfiel, erschossen. — Albert Kosar, ein vermöglicher Schuhmacher in Misolocz, hat seine Frau im Schlafe erwürgt. — In Groß-Panlowitz wurde der Zuckerfabrikbeamte Josef Ambera in seinem Bette verkohlt aufgefunden. Er war beim Lesen eingeschlafen, stürzte die Lampe um, wodurch das Bett in Brand gerieth. — Der Director der Belgrader Verzehrungssteuer, Milan Simic, wurde wegen Unterschlagung von 1.300.000 Dinar ver- haftet, gesteht jedoch nur 70.000 Dinar ein. — Der Guts- besitzer Paul Gyurefany in Nyiregyháza stolperte bei einer Hasenjagd über sein Gewehr, dieses entlud sich und die Ladung zertrümmerte ihm den Kopf. — Aus Wien ist die Comptoiristin Margaretha Kohn nach Herauslösung von Waren und Unterschlagung von Geldern in der Höhe von 2800 Kronen flüchtig geworden. — Der ehemalige Director der Galizischen Vorkaufsbank in Lemberg, Kuczynski, hat sich, angeblich wegen bedeutender Privatschulden, erschossen. Die Gelder der Bank sollen intact geblieben sein. Kuczynski hat erst mit 1. Jänner zu amtieren aufgehört. — Am Mittwoch entgleiste ein Güterzug der Berliner Ringbahn, wobei der Heizer getödtet wurde. Drei Bedienstete erlitten schwere Verletzungen. — Der bekannte Komiker C. A. Frieße ist am Mittwoch in Wien gestorben. — Die Hausmeisterin Marie Wahnt stürzte beim Fensterputzen vom vierten Stock- werke eines Hauses in der Ferdinandsstraße in Wien ab und blieb sofort todt.

(Ein Schnitt ins eigene Fleisch.) Infolge des Niefenausstandes der Kohlenarbeiter ist die Kohlennoth insbesondere in den Industriestädten auf das höchste ge- stiegen. Aus Rumburg und anderen Städten kommen Nach- richten, daß die Betriebe der Fabriken infolge Kohlen- mangels mit 1. Jänner eingestellt oder zumindest sehr ein- geschränkt werden müssen. Die Folge davon ist natürlich, daß Tausende von Arbeitern dieser Etablissements brodlos werden. Da diese Arbeiter zum größten Theile gleichfalls der socialdemokratischen Partei angehören und die Partei nicht einmal für die freiwillig strikenden Arbeiter die nöthige Unterstützung aufzubringen vermag, werden sich auch letztere über kurz oder lang sügen müssen, wenn es der Regierung nicht gelingt, die Vermittlungsaction mit Erfolg durchzuführen. Der Stein ist wohl ins Rollen ge- bracht worden, darauf aber, daß er zu einem Schritte ins eigene Fleisch führen werde, ist nicht Bedacht genommen worden.

(Eine menschliche Bestie.) Der Drechsler- gehilfe Josef Kopecky lockte am 1. Mai vorigen Jahres in Wien ein fünfjähriges Mädchen in einen Keller, ver- gewaltigte es, um es dann schließlich zu erwürgen. Ein Zigarrenstummel, der am Thortorte aufgefunden worden war und besondere durch Zahnlücken entstandene Eindrücke aufwies, führte zur Entdeckung des Unmenschen. Kopecky, der die That in einem epileptischen Anfälle vollführt haben will, wurde von den Geschworenen vom Morde frei- gesprochen und wegen Sittlichkeitsverbrechens, mit welchem der Tod des Kindes verbunden war, zu 20 Jahren ver- schärfstem Kerker verurtheilt.

(Ein weiblicher Techniker.) An der technischen Hochschule zu Budapest wird demnächst ein weiblicher Techniker sein Rigorosum machen. Es ist dies ein Fräulein E. Paulas, die ihre technischen Studien in Zürich ab- solvierte und auch bereits eine Probe ihres Könnens ab- legte. Nach ihren Plänen und unter ihrer Leitung wurde nämlich ein pompöses zweistöckiges Haus in einer un- garischen Stadt erbaut. — Wenn ihr nur nicht mit der Zeit außer einer Heirat noch etwas Anderes — einfällt.

(VII. österreichischer Fischereitag und all- gemeine internationale Fischerei-Ausstellung in Salzburg.) In der ersten Hälfte des Septembers l. J. findet in Salzburg der 7. österreichische Fischereitag statt. Aus diesem Anlasse hat die Section „Fischerei“ der Salz- burger Landwirtschafts-Gesellschaft die Abhaltung einer allgemeinen internationalen Fischerei-Ausstellung beschlossen, zu welcher das Ackerbau-Ministerium vorläufig einen Betrag von 10.000 K zugesagt hat, in d für welche heute bereits An- meldungen aus ganz Oesterreich, dem deutschen Reiche, ins- besondere aus Norddeutschland und Bayern, weiter aber auch aus fremden Ländern theils vorliegen, theils in Aussicht gestellt sind. Die Veranstaltung ist in großem Rahmen geplant und hierfür das Curhaus sammt dem Curpark und dem anstoßenden Theile des Mirabellgartens (Zwergelgarten) in Aussicht genommen. So planten unter

anderem der bayerische Landesverein für Fischzucht, ebenso die hervorragendsten Nord- und Ostseefischereien eigene, in sich geschlossene Abtheilungen, und auch die großen böhmischen, schlesischen und galizischen Teichbesitzer dürften durch eigene Objecte vertreten sein, so daß die Ausstellung voraus- sichtlich ein großartiges Bild von dem heutigen Stande der Hochsee- und Binnen-Fischzucht und deren volkwirt- schaftlichen Bedeutung bieten wird. Vergangene Woche fand im Curhause die constituierende Sitzung des Ausstellungs- Comités statt, welches den Präsidenten der Landwirtschafts- Gesellschaft Grafen Plaz zum Präsidenten und Herrn Baron August Schwarz zum Vicepräsidenten wählte. Um die Uebernahme des Protectorates wird Herr Erzherzog Ludwig Victor ersucht werden. Der Versammlung wohnten auch Bürgermeister Scheibl und die Reichsrathsabgeordneten Dr. Sylwester und Hueber bei.

(Bestialischer Mord.) In der unweit von Budapest gelegenen Ortschaft Pász ist man einem furcht- baren Verbrechen auf die Spur gekommen. Der Blau- färbler Wuhmann, seine Frau, die achtzehnjährige Tochter und deren Bräutigam Gottlieb haben im Einverständniß den im Hause wohnhaften Johann Popes in bestialischer Weise ermordet, um sich seines Vermögens von 5000 fl. zu bemächtigen. Popes wurde von Gottlieb in die Farbe- wanne geworfen, als er sich über dieselbe beugte, worauf Gottlieb und seine Braut die Pressvorrichtung herabließen, so daß Popes zermalmt wurde. Die Unmenschen ließen die Leiche mehrere Tage in der Wanne, worauf sie die Leiche zerstückelten und theils in die Donau warfen, theils verbrannten. Die ganze Familie wurde verhaftet.

(Die Assumptionisten-Patres in Paris), eine Art Feiertagsgilde, die sich widerrechtlich organisiert, die Wahlen beeinflusst, Steuern vorenthalten und zu diesem Zwecke ihre Häuser auf andere Personen übertragen hatte, wurden vom Gerichte zu je 15 Franc Geldstrafe und zur Auflösung des Ordens verurtheilt.

Eigen-Berichte.

Pettau, 23. Jänner. (Verschiedenes.) In St. Barbara in der Kolos streifte am 12. d. eine größere Bande Zigeuner herum und stahl durchgehends das Geflügel. In Slatina wurden sie vom Gemeindevorsteher aufgegriffen, jedoch konnte er nur einen festnehmen, die übrigen, acht an der Zahl, sind durchgegangen. Der Festgenommene wurde dem Strafgerichte Pettau eingeliefert. — Am 6. d. giengen die Brüder Simon und Anton Vaupotic aus Sedlasek in die Nachbargemeinde Stanoschina das Drei- könniglein singen. Als sie bei einem Bauern gesungen und sich aus dem Hause fortbegeben hatten, wurden sie von mehreren Burschen empfangen, welche ihnen Steine nach- warfen, wobei Simon Vaupotic mit einem Steine auf den Mund derart getroffen wurde, daß ihm drei Zähne eingeschlagen worden sind. Als Thäter wurde der dortige Keuschlersohn Franz Drobnytsch dem Strafgerichte Pettau eingeliefert. — Am 13. Jänner hat die Inwohnerin Marie Bratuschek in Pettau unter bedenklichen Umständen ein todttes Kind geboren. Der Fall wurde dem Strafgerichte angezeigt und wird die Obduction der kleinen Leiche den Sachverhalt klarlegen.

Pettau, 24. Jänner. (Marktbericht.) Der heutige Schweineantrieb betrug 362 Stück. Der Verkehr gestaltete sich sehr lebhaft und wurde der größte Theil des Auftriebes flott an Mann gebracht. Auch der am 19. d. abgehaltene Fleisch- und Speckmarkt war sehr gut besucht und notierten: Prima-Speck von 92—100 h, Schlegel 86—88 h, Schulter 76—80 h, Rehrbraten 120—130 h, Schmeer 96—100 h, Stückfleisch für Selb- zwecke von 80—90 h. Verkauft wurde alles, größere Mengen giengen ab nach: Graz, Wien, Triest, Bleiburg, Radkersburg zc. und nach Tirol und Mähren. Nächster Schweinemarkt am 31. d., Fleisch- und Speckmarkt jeden Freitag. Wie bisher steht auch an den kommenden Markt- tagen ein reger Besuch zu erwarten.

Leibnitz, 22. Jänner. (Landwirtschaftliches.) Sonntag, den 28. d. vormittags halb 11 Uhr hält die Filiale Leibnitz der k. k. steierm. Landwirtschaftsgesellschaft im Hotel Neuböck eine Ausschusssitzung ab. Tagesordnung: Besprechung über die Tagesordnung der nächsten Voll- versammlung.

Leibnitz, 22. Jänner. (Deutschevangelischer Gottesdienst.) Am 11. Februar vormittags 10 Uhr wird Herr Vicar Fischer aus Radkersburg im großen Saale des Herrn Neuböck, Hotel „Elephant“, einen deutschen evangelischen Gottesdienst mit Abendmahlsfeier abhalten. Bei diesem Gottesdienste werden viele aus der Romkirche Ausgetretenen in die deutsche christliche evangelische Kirche aufgenommen werden.

Oberpulsgau, 25. Jänner. (Feuerwehrball.) Die freiwillige Feuerwehr von Unterpulsgau veranstaltete am vergangenen Sonntage in dem großen Saale der Gastwirtschaft des Herrn Johann Sorzhag einen Ball, der bei sehr zahlreichem Besuche einen glänzenden Verlauf nahm. Der Saal war mit Feuerwehr-Emblemen, Blumen und frischem Grün geschmackvoll decoriert. An der Ein- gangsthüre zum Ballsaale machte in aufmerksamster Weise der Hauptmann-Stellvertreter Herr Engelbert Sicherl die Honneurs. Bei den ersten Klängen eines fröhlichen Walzers der Pettauener städtischen Musikkapelle eröffneten drei schneidige Vortänzerpaare den Ball. Rasch folgten die übrigen Paare. Bei der Anordnung der Tänze befandete Herr Karl Sicherl aus Marburg seinen Geschmack. Unter den Ehrengästen, welche den Ball mit ihrem Besuche be- ehrten, befanden sich: Franz Bekholt, Hauptmann der Feuerwehr in Wind-Feistritz, Richard Zifel, Handels- mann in Oberpulsgau, Dr. Wolf, sowie die Beamten

aus Pragerhof und viele Gäste aus Marburg. Nicht ver- gessen dürfen wir der ausgezeichneten Küche und des guten Bacherer-Weines dieser Gastwirtschaft. Was nun den materiellen Erfolg des Balles betrifft, so können wir mit- theilen, daß die Einnahmen die Kosten der Veranstaltung überschritten haben. Es ist sonach das Ballfest unserer strammen Feuerwehr auch in dieser Hinsicht als gelungen zu bezeichnen.

Luttenberg, 27. Jänner. (Ein Hezkaplan par excellence.) Luttenberg erleidet einen großen Verlust, denn unser Kaplan Brglez verläßt in den nächsten Tagen unseren Ort, um die Bewohner Lainachs bei W-Feistritz als Pfarrverweser zu beglücken. Es geziemt uns daher, besonders edle Thaten dieses scheidenden Herrn wieder ins Gedächtnis zu rufen. Zwei Jahre sind ins Land gezogen, seit in Luttenberg die Wahl der Gemeinde- vertretung war. Die Wahlmache der hochwürdigen Hez- kaplane ist zwar genugsam bekannt, doch dürfte das Beispiel des Brglez einzig dastehen. Ist da eine Witwe, die bisher immer mit den Deutschen gewählt hat. Seiner Macht bei Frauen wohl bewußt, hatte es Brglez auf diese Witwe abgesehen. Zweimal in einem Tage, das zweitemal am 10 Uhr nächtllicherweile gieng er zu der Witwe, um sie unzustimmen. Als gute Worte allein nicht mehr aus- reichten, trug er ihr unverzinsliches Geld an, womit sie die Verbindlichkeiten, die sie Deutschen gegenüber hatte, abschütteln könne. Als auch das nichts nützte, kam er mit einem Bannfluch, der festgenagelt zu werden verdient und der nachfolgenden Wortlaut hat: „Sie werden nicht sterben können, wie ein Hund werden sie hinter dem Zaune crepieren!“ Als man über diese doch etwas gar zu liebevollen Worte beim hochwürdigen Herrn Fürst- bischof die Anzeige machte, erhielt man zur Antwort, daß Brglez durch eine Uebersetzung bestraft werden würde. Sollte die jetzige, nach zwei Jahren erfolgte Ernennung zum Pfarrverweser diese Strafe sein? Durch die Erzählung obigen Vorfalles glauben wir den Brglez genügend ge- kennzeichnet und seinen künftigen Pfarrkindern bestens empfohlen zu haben.

Marburger Nachrichten.

(Erledigte Stellen.) Lehrerstelle in Kapfenstein. Gesuche bis 20. Februar. — Lehrerstelle in St. Stephan i. N. Gesuche bis 15. Februar. — Kanzleiassistentenstelle beim Bezirksgerichte in Wind-Feistritz. — Gerichtsdieners- stelle beim Bezirksgerichte in Arnoldstein. Gesuche bis 18. Februar. — Postexpedientenstelle in Kopreinitz. Gesuche binnen drei Wochen. — Lehrerstellen in Jesendorf, Zwen, St. Georgen a. d. St., Kapellen und Stainzthal. Gesuche bis 15. Februar. — Gerichtsdienersstelle in Oberburg. Gesuche bis 20. September. — Im Bereiche der Finanz- Landes-Direction für Steiermark ist eine Finanzwach- Oberinspectorsstelle, eine Finanz-Obercommissärsstelle, eine Finanz-Commissärsstelle und eine Finanz-Concipistenstelle zu besetzen. Gesuche binnen 14 Tagen.

(Projections-Schauspiele.) Heute Sonn- tag um 3 Uhr nachmittags und morgen Montag um 1/2 8 Uhr abends findet im Theater eine für Groß und Klein fesselnde und belehrende Vorführung von Projections- Bildern statt. Das reichhaltige Programm umfaßt fol- gende Scenen: Die Wunder der Sternennwelt, ein Tag auf dem Monde, mikroskopische Vorführungen mit dem Niefen-Aquarium, rund um die Welt, der Krieg in Süd- afrika, Wanderungen durch das Märchenreich. Die Ver- anstalter, H. Heltmann und Sohn aus Hamburg, sind auf diesem Gebiete als Fachleute und ihre Darbietungen als mustergerig anerkannt. Die Vorstellungen finden zu ermäßigten Preisen statt.

(Südbahn-Liedertafel.) Der in der am 21. d. stattgehabten ordentlichen Hauptversammlung von dem Schriftführer, Herrn Binderhofer vorgetragene Bericht über die Thätigkeit der Südbahn Liedertafel im abgelaufenen 34. Vereinsjahre entrollte ein Bild emsigen Fleißes und anerkannter Opferfreudigkeit der Vereinsmitglieder, welche unter der lobenswerten Führung ihres vortrefflichen Sangwartes, Herrn Franz Schönherr der Vereins- geschichte weitere ehrende Gedenkblätter hinzusetzten. Im Berichte wird ferner sämmtlichen Gönnern und unter- stützenden Mitgliedern der wärmste Dank für die dem Ver- eine bewiesenen Unterstützungen ausgesprochen und muß hier des Musikdirectors, Herrn A. Binder, welcher mit stets gleicher Liebenswürdigkeit dem Vereine so oft sein Können bereitwilligt zur Verfügung stellte, besonders dankend gedacht werden. Der Verein zählte am Schlusse des Jahres nebst 5 Ehrenmitgliedern und 34 Sängern noch 401 unterstützende Mitglieder. Durch die nun be- stätigten neuen Vereinsatzungen ist der Verein seinen aus- übenden Mitgliedern auch in der Weise entgegen gekommen, daß er denselben das Recht eingeräumt hat, an der ordent- lichen Hauptversammlung und der Wahl der 4 Beiräthe theilzunehmen. Im Uebrigen wird bei der Zustellung der Jahreslisten für das Jahr 1900 ein Sonderabdruck der di- unterstützenden Mitglieder betreffenden Punkte der Satzungen beigelegt. Bei der vorgenommenen Neuwahl in die Vereinsleitung wurden gewählt die Herren: Johann Meißl, Vorstand; Franz Schönherr, Sangwart; Karl Kubouschek, Säckelwart; Frz. Wilesch, erster Schriftführer, Eduard Engstler, zweiter Schriftführer; M. Pollak, Wirt- schafter; Anton Schrimpf, Notenwart; Franz Einbauer, Franz Gutmann, Ferdinand Madille und Johann Salzer, Ausschüsse; Peter Seriaz, Paul Schweighofer, Anton Mlekusch und Urban Weißmann als Ersatzauschüsse. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt die Herren Mag Klaus und Josef Kubouschek.

(Südmärk-Kränzchen.) Immer näher rückt dieses schöne Fest, für welches sich allseits schon das regste Interesse kundgibt. Sehr erfreulich ist es, daß gerade von auswärts sich ein großer Theil der deutschen Bevölkerung zur Theilnahme an diesem Feste angemeldet hat, welches heuer wieder ungemein vornehm und doch gemüthlich zu werden verspricht. Mit der Ausschmückung des Saales wird in den ersten Tagen der nächsten Woche begonnen werden, und wird Herr Neger sich besondere Mühe geben, die elektrischen Farbeffecte der geschmackvollen Ausschmückung der bestbekanntesten Firma Kleinschuster anzupassen. Die Südbahn-Werkstätten-Kapelle, welche unter der Leitung des Herrn Max Schönherr die Tanzmusik besorgt, wird die schönsten und flottesten Weisen zum Vortrage bringen. Bemerkenswert ist, daß die Tageszahlstelle am Tage des Festes, wie in den früheren Jahren, sich im Clubzimmer des Casinos befindet, woselbst die Eintrittskarten gegen Vorweisung der Einladung gelöst werden können. Deutsche Familien, welche aus Besehen keine Einladung erhielten, und an diesem Feste theilzunehmen wünschen, wollen gefälligst ihre Adresse dem Schriftführer, Herrn Alois Waidacher bekanntgeben.

(Haus-Kränzchen.) Wie alle Jahre, so findet heuer wieder das gemüthliche Familien-Kränzchen am 8. Februar in den Alois Weiß'schen Localitäten statt. Das Kränzchen, welches zu den schönsten Hausunterhaltungen zählt, verspricht einen Massenbesuch und dürfte es auch an schönen Costümen nicht fehlen.

(Concert des Philharmonischen Vereines.) Das am Freitag im großen Casinosaale stattgefundene II. Mitglieder-Concert übertraf alle gehegten Erwartungen. Wir sahen in dem Concertsaal noch nie eine so zahlreiche und vornehme Zuhörerschaft, welche dankbarst die gebotenen musikalischen Genüsse mit reichem, nicht endenwollenden Beifalle entgegennahm. Den Mittelpunkt des Abends bildeten die entzückenden Liedervorträge des gefeierten Gastes, Herrn Louis Pennarini, wie nicht minder die Musik- und Gesangsvorträge der Mitglieder des Vereines, um deren gelungene Wiedergabe sich insbesondere die beiden Leiter, Herr Musikdirector Adolf Binder und Herr Sängemeister Hans Rosensteiner, hochverdient machten. Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Nummer.

(Benefice.) Am Mittwoch, den 31. d. M., kommt an unserer Schaubühne „Kean“ zum Vortheile des Schauspielers Herrn Hans Friedrichs zur Aufführung.

(Verein der Hausbesitzer.) In der Vereinskanzlei der Hausbesitzer in Marburg und Umgebung, Schillerstraße 8, sind nun täglich die Kanzleistunden von 4 bis 6 Uhr nachmittags eingeführt und werden Auskünfte in Steuer- und Verwaltungsangelegenheiten sowie über Wohnungen unentgeltlich erteilt.

(Der Marburger Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge) hält Mittwoch, den 14. Februar nachmittags 3 Uhr im Rathause zu Marburg seine neunte Jahresversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Begrüßung der Versammlung durch den Vereinsobmann, ev. durch dessen Stellvertreter. 2. Erstattung des Rechenschaftsberichtes pro 1899. 3. Vorlage des Rechnungsabschlusses, der Cassagebarung und Cassadocumente; Ertheilung des Absolutiums. 4. Wahl des Vereinsauschusses. 5. Allfällige Anträge der Mitglieder. 6. Schlusswort der Vereinsleitung. Falls zur bezeichneten Stunde die Versammlung nicht beschlussfähig sein sollte, so findet die zweite Versammlung an demselben Tage und Orte um halb 4 Uhr nachmittags statt, die bei jeder Anzahl der Erschienenen beschlussfähig ist.

(Hauptversammlung.) Am 31. Jänner um 8 Uhr abends hält der Ausschussverein in Marburg (r. G. m. b. H.) im Hofsalon des Hotel „Möhr“ seine 36. Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Vorlage des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1899. 2. Bericht der Revisoren. 3. Anträge über die Verwendung des Gewinnes. 4. Bestimmung des Höchstbetrages, zu dem Darlehen gegeben werden. 5. Ausscheidung eines Dritttheils des Aufsichtsrathes und Neuwahl desselben. 6. Wahl eines Rechnungs-Prüfungs-Auschusses von drei Mitgliedern. 7. Anträge und Anfragen der Mitglieder.

(Sehenswert) ist die Clavierniederlage der Frau Bertha Volkmar in der Herrengasse Nr. 54, woselbst man das Beste und Modernste der Clavier- und Harmonium-Production sehen und in Bezug auf Tonfülle und solide Ausführung erproben kann. Bekanntlich leiht die Firma auch Claviere, Stutzflügel und Harmoniums zu mäßigen Mietpreisen aus.

(Besitzwechsel.) Die Eheleute Adolf und Amalie Friß verkauften ihr in der Tegetthoffstraße gelegenes Haus an Herrn Vincenz und Frau Marie Janschel um den Kaufpreis von 28.000 fl. — Das Gut St. Nikolai nächst Marburg gieng am 1. Jänner durch Kauf in den Besitz des Grafen Michael und der Gräfin Adele Bukwky über. Die neuen Besitzer haben das Gut vom Herrn Emanuel von Schweinburg schon übernommen und wohnt deren Haushalt am 1. Februar dort ein.

(Vorlage der Personal-Einkommen- und Rentensteuer-Bekanntnisse.) Nach der bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft und den k. k. Steuerämtern angeschlagenen Kundmachung der k. k. Finanz-Landes-Direction sind die Bekanntnisse zur Personal-Einkommen- und Rentensteuer für das Jahr 1900 bis 15. Februar 1900 bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft oder den k. k. Steuerämtern einzubringen. Die in die Bekanntnisse eingeschriebenen Beträge sind in Kronen auszudrücken. Personen, deren Jahreseinkommen den Betrag von 1200 K. nicht übersteigt, sind von der Personal-Einkommensteuer überhaupt

befreit, wobei aber dem Einkommen des Haushaltungsvorstandes das Einkommen der Angehörigen der Haushaltung, auch wenn es den Jahresbetrag von 1200 K. nicht erreicht, zuzurechnen und vom Vorstande mitzubekennen ist. Jenen Personen, deren steuerpflichtiges Jahreseinkommen den Betrag von 2000 K. nicht übersteigt, steht es frei, ein Bekenntnis einzubringen oder nicht. Ueber besondere Aufforderung der Steuerbehörde oder Schätzungscommission sind sie jedoch zur Einbringung verpflichtet. Jenen Steuerpflichtigen, bei denen die Steuerbehörde ein Jahreseinkommen von mehr als 2000 K. vermutet, werden zwar individuelle Aufforderungen zu Abgabe der Bekenntnisse unter Anschluss der zu verwendenden Druckformate zugestellt werden, allein diese Steuerpflichtigen haben diese Aufforderung nicht abzuwarten, weil die nachtheiligen Folgen im Falle der bis 15. Februar 1900 unterbliebenen Einbringung von der Zustellung einer besonderen Aufforderung nicht abhängig sind. Ebenso haben alle Personen, welche aus Vermögensrechten und Vermögensobjecten Bezüge empfangen, die nicht schon durch die Grund-, Gebäude-, Erwerb- und Besoldungssteuer unmittelbar getroffen sind, Bekenntnisse über alle der Rentensteuer unterliegenden Bezüge, mit Ausnahme jener, von welchem der Abzug der Rentensteuer beim Schuldner stattfindet und insoweit dieser Bezüge für sich allein oder in Verbindung mit dem anderweitigen Einkommen den Jahresbetrag von 1200 K. übersteigen, ohne eine besondere Aufforderung abzuwarten, bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft bis 15. Februar 1900 schriftlich oder mündlich einzubringen. Jene Personen, welche im Vorjahre bereits Rentensteuer entrichtet und inzwischen den Wohnsitz nicht verändert und keine Vermehrung der Bezüge erlangt haben, sind jedoch nicht verpflichtet, ein Bekenntnis zur Rentensteuer einzubringen, außer sie werden von der Steuerbehörde speciell aufgefordert. Die Steuerbemessung findet in dem Falle ebenso statt, als ob sie die Fortdauer ihrer Bezüge nach dem im letztvergangenen Jahre bestandenen Ausmaße einbekannt hätten. Jene Personen, welche das Bekenntnis zur Personal-Einkommen- oder Rentensteuer bis 15. Februar 1900 nicht einbringen, werden nach § 243, Zl. 4 und 5 des P.-St.-Gef. wegen Steuerverheimlichung in Strafuntersuchung gezogen und abgesehen von der Nachzahlung der verkürzten Steuer, mit dem zwei- bis sechsfachen Betrage, welcher verkürzt oder der Verkürzung ausgefetzt wurde, bestraft.

(Personal-Einkommensteuer-Verufungscommission für Steiermark.) Am 29. d. um 9 Uhr vormittags tritt diese Commission in Graz, Hofgasse 10, zweiten Stock, unter dem Vorsitze des Hofrathes und Finanz-Landesdirectors Dr. Franz Freiherrn Mensl v. Karbach zu einer voraussichtlich drei bis vier Tage dauernden Session zusammen.

(Theater- und Casino-Verein.) Wie bereits bekannt, findet das erste Casino-Kränzchen Montag, den 29. d. statt. Dasselbe dürfte gewiss recht gut besucht werden und frühlich verlaufen, nachdem der rührige Ausschuss durch persönliche Einflussnahme eine stärkere Theilnahme seitens der tanzenden Herren sichergestellt hat und Damen bei der rühmlich bekannten Tanzfreudigkeit bei diesem ersten Casinoabende des heurigen Faschings gewiss nicht fehlen dürften. — Hier sei auch bemerkt, dass wie alljährlich auch heuer am Faschingmontage ein Costüm-Kränzchen veranstaltet wird und die gegentheiligen Gerüchte jeder Grundlage entbehren.

(Die Schule und der Clericalismus.) Unter diesem Titel veröffentlichte „Slovenski Narod“ vor kurzem einen sehr bemerkenswerten Artikel, der geeignet ist, jenen, die etwa noch an die Lehrer- und Schulfreundlichkeit der Clericalen glauben sollten, die Augen vollkommen zu öffnen. Zwar sind hier die windischen Schwarzfutten gemeint, da sich aber die Krähen bekanntlich gleichen, dürfte die Charakteristik auf die deutschsprechenden Kuttenträger ebenfalls passen. „Slov. Narod“ bezeichnet die letzte slovenische Lehrerversammlung in Marburg als ein clericales Manöver, dessen einziger Zweck es war, die Lehrerschaft in schwache Parteien zu spalten, alles andere wäre nebenächliches Beiwerk. Wenn die Lehrer glauben, durch ihre Gefolgschaft bei den Clericalen besonderes Wohlwollen erreicht zu haben, so seien sie auf dem Holzwege, denn nie waren diese weder der Schule, noch der Lehrerschaft gewogen gewesen. Dass dem so ist, beweise die clericale Presse und insbesondere der „Slov. Gospodar“. Man braucht nur in einigen Jahrgängen dieses Blattes nachzuschlagen, um zu finden, dass die Clericalen seit jeher gegen Schulbauten agitirten und es in wahrhaft pharisaischer Weise an Verdrehungen nicht fehlen ließen, um dem Volke darzuthun, dass die Lehrerschaft an den Lasten schuldtugend sei. Aber ebenso feindselig ist der Clericalismus der Lehrerschaft selbst. In Wort und Schrift wird den Lehrern vorgehalten, dass sie für ihre geringe und unerspriessliche Leistung viel zu gut bezahlt seien und behauptet, dass alles Uebel durch die Schule und die Lehrerschaft verursacht worden sei. So habe einmal ein Pfarrer, dem zufällig die Gehaltsanweisung des Lehrers auf den Monatsgehalt von 55 fl. in die Hände kam, wie wüthend geschimpft und in den Wirtshäusern herumgeschrien, es sei unerhört, dass ein Lehrer, der so wenig gelernt und der nichts anderes zu thun habe, als fünf Stunden hindurch in der Schule zu sitzen, ein größeres Gehalt erhalte, als ein Pfarrer, der soviel studieren müsste. Sehr geistreich verglich ein Dechant die Lehrer mit Jagdhunden, die desto besser nachspüren, je höher ihnen der Brotkorb gehängt werde. Eine recht nette Antwort erhielt die Lehrerschaft von den Clericalen, als sie ein Zusammengehen mit letzteren anstrebte. Eine diesbezügliche Resolution wurde dahin beantwortet, dass die Lehrer Halbgebildete seien und, dass das letzte Kaplanchen mehr Wissen besitze, als zehntausend

Lehrer zusammengenommen. Deshalb könnten sie nie eine Gleichstellung mit der Geistlichkeit erreichen, und ein Zusammengehen wäre nur möglich, wenn sich die Lehrer der Geistlichkeit in allem und jedem unterordnen. — Wir fühlen nicht im Entferntesten den Beruf in uns, die slovenische Lehrerschaft zu trösten und bemerken bloß, dass unsere Geistlichkeit leider nicht um ein Haar besser und überdies in nationaler Beziehung geschlechtslos ist.

(Humburg.) Das hiesige slovenische Volksverdümmungsorgan „Slov. Gospodar“ bringt in einer der letzten Nummern eine Notiz, der wir bloß der Curiosität halber Erwähnung thun. Das Blatt sagt: Der österreichische Erzherzog Franz Salvator gibt zu, dass sich Deutschland aus unseren Ländern eine Brücke zur Adria bauen will und dass es aus diesem Grunde über kurz oder lang zu einem Kriege zwischen Oesterreich und Deutschland kommen müsse. Erzherzog Franz Salvator soll, dem „Slov. Gospodar“ zufolge, geschrieben haben: „Der Krieg ist nothwendig und muss kommen, weil es unserem Nachbar nach den schönen Donauländern gelüftet, welche er benötigt, um sich gegen Siben auszubreiten zu können. Ebenso will Oesterreich einst um seine Rechte kämpfen müssen, wird es für seinen Bestand zu kämpfen haben und dieser Kampf wird bedeutend sein. Es wäre wünschenswert, dass die Frist, die noch gegeben ist, gut angewendet würde, damit wir alles Nöthige zur Defensive vorbereiten. Trotz aller Friedensversicherungen ist es klar, dass die Ausbreitungsbestrebungen des preussisch-deutschen Staates unserer Monarchie gefährlich sind.“ Auch ist Erzherzog Franz Salvator, also ein Mitglied unseres regierenden Hauses — sagt das Blatt weiter — von der Nothwendigkeit einer österreichisch-russischen Allianz überzeugt, indem er schreibt: „Die gegenseitige Annäherung Oesterreichs an Rußland möge in ein dauerndes Bündnis übergehen, denn nur darin können wir die Bürgschaft einer glücklichen Zukunft unserer Monarchie erblicken.“ Wo und wann Erzherzog Salvator dies geschrieben haben soll, darüber schweigt das fromme Blatt; genug an dem, dass es möglich ist, derartige Nachrichten, welche die Sehnsucht des Verbreiters nach Knute und Wutthylasche verrathen, in die Welt zu setzen. Wir hätten nichts dagegen einzuwenden, wenn unsere Windischen in die Umarmung Väterchens geriethen, natürlich nicht in der Ostmark, sondern in Sibirien.

(Nur so fort.) Zucker, Wirkwaren, Papier, Regenschirme, Postporto zc. wurden oder werden theurer und auch die Petroleumpreise sind erst kürzlich in die Höhe geschwenkt worden. Den Petroleumraffineuren ist es aber nachträglich leid geworden, dass sie den Consumenten nicht die Haut gänzlich über die Ohren gezogen hatten, weshalb selbe neuerdings den Preis ihrer Fabrikate um eine Krone per 100 Kilogramm erhöhten. Da der Industriethal derzeit beisammen ist, könnte er — wenn er wollte — den Petroleum-Banditen anständig heimleuchten, aber selbst dann, wenn wir schon eine derartige Zusicherung hätten, wäre selbe mit großer Skepsis aufzunehmen, weil man gewöhnlich nur die Kleinen hängt und die Großen laufen lässt.

(Für den Tiroler Freiheitsdichter Josef Maier alias Günther), der lange Jahre verschollen war und durch den „Scherer“ als Amtsdienstler mit 132 fl. jährlichem Gehalt im Innsbrucker Armenhause aufgefunden wurde, aus dem er nunmehr wegen der Veröffentlichung seiner Gedichte im „Scherer“ über Einfluss der clericalen Partei entlassen werden soll, sind bei unserer Schriftleitung eingekommen: Mürtl 1 K., Dr. Huber 1 K., Dr. Glantschnigg 2 K., N. N. 1 K., Neger 1 K., N. N. 1 K., Remm 1 K., M. Schönherr 1 K., Berger 1 K., Sparowiz 1 K., Fuchs 1 K., Rupp 1 K., Berchl 1 K., Unbenannt 1 K., Sigi 1 K., Rupprieh 1 K., Blaker 1 K., Heu 1 K., Weingraber 1 K., Dr. Rauch 1 K., Krapel 1 K., Themans 2 K., Dr. Lorber d. J. 1 K., Wolfram 2 K., May Woschnagg 2 K., Hans Lorber 1 K., König 1 K., Ledinegg 1 K., zusammen 32 K., die wir der Verwaltung des „Scherer“ übermitteln.

(Selbstmord in Gegenwart der Mutter.) Am Donnerstag abends war das Haus Nr. 46 in der Mellingergasse der Schauplatz einer unseligen That, die nicht verfehlen wird, für die schwergeprüfte Frau lebhaftes Mitgefühl wachzurufen. Der 19jährige, bei Herrn Leopold Blau bedienstete und bei seiner Mutter, einer Conductorswitwe, die derzeit einen bescheidenen Krämerladen führt, wohnhafte Commis Ernst Rupprieh kam wie gewöhnlich nach Schluss des Geschäftes nach Hause, machte sich am Closet zu schaffen und als er zurückkehrte, begab er sich zu Bette. Seine im Zimmer anwesende Mutter hörte ein Knacken und als sie sich zu ihrem Sohne umwandte, bemerkte sie einen Revolver in seiner Hand. „Mutter, im Momente werde ich todt sein!“ rief ihr der Unglückliche zu, worauf die zu Tode erschrockene Frau auf die nächste Wachtube lief, um Hilfe herbeizurufen. Bald hernach krachte ein Schuss und als die Frau mit einem Wackmann zurückkam, fand sie ihren Sohn todt, blutüberströmt im Bette liegen. Rupprieh hatte den Revolver während seiner kurzen Abwesenheit mit zwei Patronen geladen und dass an die Stirne ober dem rechten Auge angelegt, so dass das Projectil ins Gehirn eindrang und dessen augenblicklichen Tod herbeiführte. Neben dem Bette wurde ein Päckchen mit Revolverpatronen vorgefunden, dem er die todtbringende Kugel entnommen hatte. Bald nach der Ausführung der That war der Arzt Herr Urbaczek am Thore erschienen, menschliche Hilfe war jedoch vergebens, er konnte nur mehr den eingetretenen Tod feststellen. — Um 1/2 12 Uhr nachts wurde die Leiche von den städtischen Leichenträgern abgeholt und in das Leichenhaus überführt. Trotz bescheidener Verhältnisse wurde in der Familie Rupprieh auf die Kinder viel angewendet, Beweis dessen, dass sich die beiden Brüder des Bedauernswerten in an-

gelehren Stellungen befinden; einer ist Lehrer in Rothwein, der andere Zuckerbäcker in der Franz-Josefstraße. Ueber das Motiv der That ist man im Unklaren. Rupprieh soll sich zwar geäußert haben, daß er in der Handelsschule feiert werde, doch glaubt man, daß noch andere Gründe ihn zu dieser That bewogen haben.

(Für Landwirte.) Der Landesauschuß beabsichtigt den Landwirten Steiermarks Gelegenheit zu bieten, ihren Bedarf an Klee- und Grasamen durch eine gemeinschaftliche Bestellung und Bezug im großen zu entsprechend billigen Preisen (zu 67 und 77 kr. pro Kilogramm) zu decken. Zu diesem Behufe werden alle Landwirte aufmerksam gemacht, daß diesbezügliche Bestellungen bis spätestens 13. Februar 1900 beim Landes-Cultur-Ingenieur Herrn Eduard Simony in Graz (Hans-Sachs-Gasse 2) erfolgen müssen.

(Coupon-Einlösung.) Die k. k. Staatsschuldencasse ist ermächtigt, die am 1. Februar d. J. fällig werdenden Coupons der einheitlichen Notenrente, sowie der 3/2procentigen österreichischen Investitionsrente, ferner die gleichfalls an diesem Tage fällig werdenden Capitalien und Gewinne des Lotta-Anlehens vom Jahre 1860 vom 29. d. M. an ohne Abnahme von Escomptezinsen einzulösen.

(Neue Salzverschleißniederlagen.) Behufs Versorgung von Süsteiermark und Krain mit Salz werden mit 1. März d. J. in Cilli und Laibach k. k. Salzverschleißniederlagen errichtet. In diesen k. k. Salzverschleißniederlagen wird weißes Istrianer Seesalz um den Preis von 18 K 80 h und Viehsalz um den gesetzlichen Preis von 10 K per 100 Kilogramm unverpackt ab Magazinswage ausgefolgt. Vom selben Termine an wird der Preis des Speisesalzes bei dem k. k. Salzverschleißamt in Triest von 19 K 80 h auf 18 K 80 h ermäßigt. Der Vertrieb des aus dem Salzverschleißamt in Triest bezogenen Seesalzes ist nur gestattet innerhalb der Gebiete von Istrien, Triest, Görz und Gradisca, von Krain und Süsteiermark, d. i. einschließlich der politischen Bezirke Windisch-Graz, Marburg und Luttenberg. Der Vertrieb von Seesalz aus diesen drei Niederlagen in andere als die genannten Gebiete unterliegt der gefällsämlichen Bestrafung.

(Die Tabaktrafik) am Wagplaz in Pettau mit dem jährlichen Bruttogewinne von etwa 228 fl. gelangt im Konkurrenzwege zur Belegung. Vorgemerkte normalmäßige Bewerber können ihre Anmelbungen bis längstens 20. Februar bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Marburg einbringen.

(Versteigerungen.) Es gelangen zur Versteigerung: Am 29. Jänner um 10 Uhr vormittags in Marburg, Perkostraße Nr. 15: 1 Waschkasten, 2 Nachtkästen, 1 Spiegel, 2 Bilder mit Musikwerke, 2 Landschaftsbilder und 3 Marienbilder. — Am 30. Jänner um 10 Uhr vormittags in Brunnndorf Haus-Nr. 61: 1 Pendeluhr, 1 Kleiderkasten, 1 Spiegel mit Holzrahmen, 2 Wandbilder und 4 Landschaftsbilder. — Am 1. Februar um 10 Uhr vormittags in Marburg, Domplatz Nr. 14 im Hofe rechts: 1 Divan, 4 Sessel aus hartem Holz, 1 Tisch aus hartem Holz, 2 Spiegel mit vergoldeten Rahmen, 2 Landschaftsbilder, 2 Heiligenbilder, 1 Toiletetisch, 1 Nähmaschine und 1 Tischlampe. — Am 3. Februar um 9 Uhr vormittags in Feistritz bei Lembach Haus-Nr. 4: 1 Schubladkasten sammt Aufsatz, 1 Pendeluhr, 2 Karnissen, 6 Rohrgefesse und 2 Nachtkästen. — Am 5. Februar um 10 Uhr vormittags in Marburg, Rärntnerstraße Nr. 52: 1 Musikautomat sammt Uhr und 15 Stück Spielnoten. — Am 6. Februar um 10 Uhr vormittags in Marburg, Weinbauhofgasse Nr. 7: 73 Fenster mit Jalusien aus Lärchenholz, 20 Kreuzthüren, 23 Blind-Jalousien, 4 Kellerfenster, 112 4 Meter lange Fichtenpfosten, 13 4 Meter lange Lärchenpfosten, 23 4 Meter lange Lärchenlatten, 1890 4 Meter lange Fichtenlatten, 40 4 Meter lange Latten, 180 6 Meter lange Fichtenlatten, 6 Eichenlatten, 400 Bekleidungen, 3 Circulärfägen, 1 Waschkasten, 1 Spiegel, 1 Credenzkasten und 1 Sopha.

(Stromaufseherstellen.) In Steiermark sind zwei Stromaufseherstellen mit dem Jahresgehälter von 1000 Kronen, der der Station entsprechenden Activitätszulage von 20, 25 eventuell 30% des Gehältes, dem jährlichen Uniformierungspausale zu besetzen. Zur Erlangung dieser Stellen ist die Nachweisung der Staatsbürgerchaft in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern, ferner die Kenntnis der deutschen, für eine Stelle auch der slowenischen Sprache in Wort und Schrift, Gewandtheit im Lesen, Schreiben, Rechnen, einige Fertigkeit im Zeichnen, sowie die Nachweisung der praktischen Befähigung im Wasserbauwerke und der Kenntnis des Schifffahrens erforderlich. Bewerber um diese Dienstposten, welche das 40. beziehungsweise bei anspruchsberechtigten Personen des Militärstandes im Sinne des § 17 des Gesetzes vom 19. April 1872 N. G. B. 60 das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben dürfen, haben ihre Gesuche, belegt mit dem Tauf- oder Geburtsacte, der Nachweisung der körperlichen Eignung und jene, welche im Militär dienen, oder gedient haben, außerdem instruiert mit der Qualifikationstabelle beziehungsweise dem Abschiede und dem im § 7 des erwähnten Reichsgesetzes vorgeschriebenen Certificate, unter Angabe ihres Wohnortes längstens 1. März 1900 an die k. k. Statthaltereie in Graz zu richten.

Landwirtschaftliches.

Wetterstrießen.

In der unter Vorsitz des Präsidenten, Hofrathes Professor Dr. v. Lang, im Hörsaal des mineralogischen Museums der Universität in Wien stattgefundenen Monats-

versammlung der Oesterreichischen meteorologischen Gesellschaft hielt der Director der Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien, Universitäts-Professor Dr. S. M. Perntner, einen mit großem Beifalle aufgenommenen Vortrag über den bezeichneten Gegenstand. Der Gelehrte gab zunächst einen Ueberblick über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Wetterstrießens, welches im Jahre 1896 der Bürgermeister von Windisch-Feistritz, Herr Stiger, zuerst mit gewöhnlichen Böllern begonnen habe, dann auf Anrathen des Obersten Mundy mit daraufgesetzten Trichtern. Seit dieser Zeit habe es in dem jährlich verhandelten Gebiete nicht mehr gehagelt. Die Wetterstrießstationen breiteten sich erst in Steiermark und dann besonders in Italien aus. In Oberitalien begann man 1899 die „Stiger-Kanonen“ gegen den Hagel zu richten, und die Begeisterung war so groß, daß gleich zu Beginn bei 2000 Schießstationen errichtet wurden. Im November 1899 hielt man in Casale Monferrato einen Wetterstrieß Congress, der auch von der Regierung beschickt wurde. Herr Stiger wurde zum Ehrenpräsidenten desselben gewählt. Der Congress kam auf die Berichte eines Referenten hin zur Ueberzeugung, daß das Wetterstrießen durchwegs von den besten Erfolgen begleitet war, und beschloß die Fortsetzung und Ausbreitung desselben.

Professor Perntner wirft nunmehr die Frage auf, was also vom Wetterstrießen zu halten sei. Er beschreibt die neuen Wetterstrießapparate und ihre Wirkung und die zuletzt durch Herrn Duschign erzielte Vollendung derselben, in welcher die Böller mit einem vier Meter hohen Trichter versehen und aus welchen bei den proportionalen Pulverladungen Luftwirbelringe mit enormer Geschwindigkeit und großer mechanischer Kraft herausgeschossen, die ein heftiges Säusen und Pfeifen erzeugen, das bis zu 25 Sekunden und darüber hörbar ist. Diesen Luftwirbelring, fährt Redner fort, sehe man sich gegen die Wolken erheben, und aus der Dauer seines Pfeifens ergebe sich, daß er bis etwa 2000 Meter hinaufsteige. Schießt man statt vertical horizontal auf eigens hergestellte Scheiben, so äußere sich die mechanische Kraft dieser Wirbel durch Zerreißen der Papierscheiben, Herabwerfen der Stangen, Losreißen angenanagelter Hölzer und Zerbrechen und Verschleudern des kleineren Holzes in auffallender Weise. Man habe, sagt Redner, den beim Schießen erzeugten Schallwellen die Zerföhrung des Hagelbildungsprocesses zuschreiben wollen, doch bringe er (Professor Perntner) sehr ernste Schwierigkeiten gegen diese Auffassung zur Geltung. Wahrscheinlicher wäre schon, daß die bedeutende Energie des Luftwirbelringes, der in die Wolken einbringe, durch mechanische Erschütterungen hindernd auf den Hagelbildungsvorgang wirke. Es wurde auch von einigen an die Wärmewirkung der Schüsse gedacht, die warme Luft in die Höhe führen sollten und dadurch Schmelzung der Eiskörner und Verdampfung der Tropfen erzeugen würden. Der Vortragende lehnt diese Auffassung als nach den physikalischen Gesetzen unhaltbar ab. Eher könnte man, betont er, daran denken, daß durch das Schießen insofern der Herstellung verdünnter Luftwege ein frühzeitiger stiller Elektrizitätsausgleich eingeleitet werde, wodurch ein Hauptfactor bei der Hagelbildung, die großen elektrischen Vorgänge, zerstört würde. Zum Schluß stellt Redner die Frage, wie man sich also gegenüber den neuen Wetterstrießversuchen zu verhalten habe. Er erklärt, daß es nach den gemachten Erfahrungen bei den Schießversuchen in St. Kathrein nicht möglich sei, sich einfach ablehnend zu verhalten; die gewaltige Energie des Luftwirbelringes und ein Aufsteigen bis in die Wolken sei sichergestellt und somit die Möglichkeit einer Einwirkung auf die Hagelbildung nicht einfach zu verneinen. „Wenn wir den Vorgang, wie die Einwirkung stattfindet, nicht verstehen — wir verstehen ja auch den Vorgang der Hagelbildung noch immer nicht — so ist dieses Nichtverstehen kein genügender Grund für die Leugnung der Möglichkeit. Weil wir aber keinen tieferen Einblick in diese Vorgänge haben, können wir auch nicht erklären, daß die Verhinderung der Hagelbildung, die Abwehr des Hagels durch das Wetterstrießen eine nicht existierende Thatsache sei.“ Redner schließt seine Ausführungen, wie folgt: „Doch müssen wir anerkennen, daß die bisherigen Erfahrungen manches Ermuthigende für die Fortsetzung des Wetterstrießens haben, und unsere Aufgabe als Meteorologen kann es nur sein, durch genaue statistische Erhebungen und weiteste Ausbreitung eines dichten Gewitterbeobachtungsdienstes, sowie durch eingehendes Studium der ganzen Frage zur sicheren Erkenntnis der Vorgänge durchzubringen.“

(Wieviel Honig und Wachs) bereiten alljährlich die Bienen in ganz Europa? Diese Frage beantwortet ein Artikel in den Mittheilungen des Internationalen Patentbureaus Karl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6 folgendermaßen: Nach neueren Statistiken werden im alten Erdtheil jährlich 15.000 Tonnen Wachs im Werte von 26.000.000 M. und 20.000 Tonnen Honig für 44.000.000 M. erzeugt, von denen auf die einzelnen Länder, gemäß der Anzahl der Stöcke, folgende Mengen entfallen:

	Bienenstöcke:	Tonnen Honig:
Deutschland	1.910.000	20.000
Spanien	1.690.000	19.000
Oesterreich	1.550.000	18.000
Frankreich	950.000	10.000
Holland	240.000	2.500
Belgien	200.000	2.000
Griechenland	30.000	1.400
Rußland	110.000	900
Dänemark	90.000	900

Die Vereinigten Staaten sind allerdings Deutschland noch weit überlegen, denn in ihren 2.800.000 Bienenstöcken werden etwa 30.000 Tonnen Honig erzeugt. Die größte

aller Bienenzuchtereien der Welt jedoch befindet sich in einer kleinen Stadt in Kanada. Sie bedeckt 20 Quadratkilometer und enthält in ihren Stöcken nicht weniger als 19.000.000 Bienen, die jährlich 35—40.000 Kilogramm Honig liefern.

Letzte Nachrichten.

(Der Thronwechsel in China.) Das Ziel-Agentur meldet aus Shanghai: Die Kaiserin-Witwe setzte den Generalissimo Junglu ab, weil dieser ihren Staatsreich mißbilligte. Ferner wurden hohe Beamte abgesetzt, darunter der Vicekönig von Nanjing, Tintunyh, an dessen Stelle der Günstling Luchuanlin ernannt wurde. Letzterer ist bekanntlich vor kurzem auf Drängen Englands vom Vicekönigsposten in Szechuen abgesetzt worden. Die Garnisonen in Peking, Nanjing, Wusang und Canton stehen in Bereitschaft, da man Unruhen befürchtet. — Das Volkliche Bureau meldet aus Peking: Wie verlautet, soll der neuernannte Thronfolger am 5. Februar unter dem Namen Chituan zum Kaiser ausgerufen werden. Während die Bevölkerung im Norden sich anscheinend theilnahmslos verhält, werden im Süden Unruhen befürchtet.

(Der Krieg in Südafrika.) Bullers Depesche wurde rasch in London bekannt und rief überall große Bestürzung hervor. Genauere Nachrichten fehlen, es ist bloß bekannt, daß die englischen Verluste sehr bedeutende sind. Die Affaire von Spionkop gleich dem Schlappen, welche Warrens Truppen am 30. October bei Nicholsons-Neck und General Gatacre am 10. December bei Stormberg erlitten haben. Die Buren ließen die Engländer auf einen bestimmten Punkt gelangen, um dann von allen Seiten über sie herzufallen. Kaum hatten sich die Engländer des Spionkop bemächtigt, als die Artillerie der Buren von den umliegenden Höhen aus ein verheerendes Granatfeuer auf die Bergkluppen eröffnete, woraus ersichtlich ist, daß das ganze Manöver von den Buren generalen, die sich damit wieder einmal als sehr geschickte Schlachten-Regisseure erwiesen, von langer Hand vorbereitet war. Die englische Belagerung auf Spionkop erlitt, wie Buller selbst meldet, sehr schwere Verluste, auch der Brigade-General Woodgate wurde getödtet. Die Geschütze der Buren setzten ihr mörderisches Feuer den ganzen Mittwoch hindurch fort. Die Engländer besitzen am linken Tugelauser keinen Stützpunkt mehr und ist ihre dortige Stellung gänzlich unhaltbar.

(Eisenbahnunglück.) Aus Wiesebarre (Pennsylvanien) wird gemeldet: Auf der Newjerseyer Centralbahn rollte ein Güterzug infolge Versagens der Bremse eine abschüssige Stelle nach Ashley hinab und stieß dort mit einer Locomotive zusammen. Ein mit Dynamit beladener Wagen explodierte. Fünf Personen wurden getödtet, sieben verletzt. An Gebäuden und anderem Besitz wurde ein Schaden von 1 1/2 Millionen Dollars angerichtet.

(Durch Pfeilschüsse getödtet.) Wie die „Verl. Neuesten Nachr.“ erfahren, wurde der Regierungsrath für das Gebiet der Süd-Kamerun-Gesellschaft am Congoflusse, Dr. Plehn, von Eingeborenen durch Pfeilschüsse getödtet.

Verstorbene in Marburg.

- Jänner: Senekobitsch Jakob, Bahnhörfwächter, 77 Jahre, Bancaarigasse, Herzschlag.
- Jänner; Stamitz Gustav, Polierhohn, 3 Monate, Puffgasse, Magen-Darmkatarrh. — Stark Johann, Bahnconducteurs-hohn, 11 Monate, Wellingerstraße, Lungentzündung.
- Jänner: Rainer Edle von, Christine, f. u. f. Hauptmannswitwe, 75 Jahre, Bürgerstraße, Herzklappenfehler. — Kaufky Fanni, Private, 88 Jahre, Burggasse, Lungenlähmung.
- Jänner: Gradischign Victor, Conducteurs-hohn, 1 Jahr 6 Monate, Eisenstraße, Bronchitis. — Ruß Marianne, Bahnmeisters-tochter, 8 Monate, Wellingerstraße, Masern. — Frommayer Alexander, Locomotiv-Subst-Sohn, 1 Monat, Neue Colonie, Darmkatarrh.
- Jänner: Vitobek Peter, f. f. Postamtsdiener i. P., 73 Jahre, Theatergasse, Darmfistel. — Deutscher Marie, Krankleidners-gattin, 41 Jahre, Mühlgasse, Tuberculose.

Briefkasten der Schriftleitung.

An unsere geehrten Berichterstatter, Leser und Genossenschaftsmitglieder richten wir die dringende Bitte, uns über alle bemerkenswerten Vorgänge in ihrem Wohnorte oder dessen Umgebung, Berichte — selbstverständlich auf unsere Kosten — ehestens übermitteln zu wollen.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel 2 K. Tägliches Verbands gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. f. Postlieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Höchst ergögliche Bilder aus der Großstadt New-Yorker Straßentypen) veröffentlicht die „Moderne Kunst“ in ihrem neuesten (11.) Hefte (Verlag von Rich. Bong, Berlin, Leipzig, Stuttgart, Administration für Oesterreich-Ungarn: Walthar Kraz, Wien, I., Schönlaterngasse 8, Preis einer Nummer 60 Pf.) Wenn in so ungewöhnlich vollendeter Art wirkliche Straßenscenen in echt künstlerischen Formen zur Darstellung gebracht werden, dann kann man in Wahrheit von „moderner Kunst“ sprechen. Ein großer Theil der übrigen Nummer ist dem vorzüglichen englischen Maler George Frederik Watts gewidmet. Außerdem findet man in dem hervorragend schön ausgestatteten Hefte noch eine Fülle von kürzeren und längeren Artikeln, von hoch interessantem, zum Theil actuellsten Inhalte. Kunstnachrichten, Künstlerchurrn und sonstige interessante Mittheilungen vervollständigen das prächtige Hefte, dessen Holzschnitt-Illustrationen nach hervorragenden Kunstwerken von H. Volkmer, A. Correlli, G. Guillen und anderen bestehen.

Verstorbene im allg. Krankenhause, Marburg.

- 11. Jänner: Josef Deutsch aus Jennerödorf in Ungarn.
13. Anton Kranner aus Zellnitz a. Dr.
13. Antonie Reichentisch aus Rothwein.
14. Marie Bedar aus Oberdübling.
14. Elise Dbad aus Rottenberg.
15. Michael Frim aus Wesina.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 28. Jänner nachmittags um halb 2 Uhr ist die 2. Stricker- und 2. Spritzenrotte kommandiert. Zugführer-Stellvertreter: Salzer.

Zahnarzt Dr. A. Wachslar
ordiniert von 9-5 Uhr
Graz, Jakominiplatz 16
(altes Postgebäude).
Halte- und Umsteigestelle sämtlicher elektrischer Tramwaylinien.

Keine Hausfrau
wird einen Versuch mit Schicht's neuer Bleichseife bereuen.
Sie ist ein vollkommenes, keiner Zusätze bedürftiges Wasch- und Bleichmittel; vereinigt außerordentliche Reinigungskraft mit größter Ausgiebigkeit und ist vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.

Brieflichen Anfragen sind Rückschlus-Marken beizuschließen.

Retz's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benutzt werden können.

MATTONI'S GIESSHÜBLER
Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von Matten's Giesshübler Sauerbrunn.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Marburger Marktbericht. Vom 13. bis 20. Jänner 1900.
Table with columns: Gattung, Preise, per, von, bis, n. fr., a. fr.
Includes categories like Fleischwaren, Getreide, Oel, etc.

Braut-Seiden-Robe fl. 10.50
und höher! - 14 Meter - porto- und zollfrei zugelandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Met.

Lehrjunge
wird aufgenommen bei Anton Riffmann, Herrngasse. 148

Wohnung
mit 4 Zimmern sammt Zugehör im 1. k. Post- und Telegraphenamtgebäude vom 1. April ab event. sofort.

WOHNUNG
mit 3 Zimmern sammt Zugehör im 3. Stock zu vermieten. Kaiserstr. 14.

Möbliertes Zimmer
für einen Herrn zu vermieten. Wenedlter, Elisabethstraße 20. 114

Eisenschimmel
Wallach, 7 Jahre alt, fromm, Reit- und Zugpferd, sofort zu verkaufen. Dasselbst auch ein Pariser Wagen.

Wertheim Electra.
Das in fast allen Orten der ö.-u. Monarchie eingeführte 164
NÄHMASCHINEN-
Versand-Haus
Strauss, Wien
IV., Margarethenstrasse 12 dn

Wertheim-) Nr. 2 fl. 35.50
Electra-) Nr. 5 fl. 39.-
4wöchtl. Probezeit, 5jähr. Garant.
Maschinen, die sich in der Probezeit nicht vorzüglich bewähren, nehme ich anstandslos auf meine Kosten retour.

Glückliches Heim!
Braves, intelligentes, arbeitames Mädchen, mit eigenem Einkommen, wünscht behufs Ehe die Bekanntschaft eines dem besseren Arbeiterstande angehörigen Mannes, mit sicherem Einkommen, zu machen.

Drei ganz neue
Wäscherollen
massiv, sind billigst zu verkaufen.
Anfrage bei Karl Krainz, Monteur, Burggasse 22, 1. Stock. 170

Gehör-Oel
Oberstabsarzt u. Physikus Dr. G. Schmidt's
besseitig schnell u. gründlich
Taubheit, Ohrenfluss,
Ohrenschmerzen und
Schwerhörigkeit.

„Caesar II von Biel“
3 Jahre alt, 1898 in Stuttgart mit 4 ersten Preisen und 1899 in Wien mit dem 2. Preis (Qualifikation) u. zwei Reserverpreisen prämiert, ist Familienverhältnisse halber sofort preiswürdig abzugeben.

Je länger je lieber
VORWERK
bevorzugen unsere Damen die Vorwerk'schen Fabrikate, weil dieselben elegant und von vorzüglicher Qualität sind.

Greisterei
oder ein kleines Gemischtwarengeschäft wird zu pachten gesucht. - Gest. Anträge werden bis 1. Februar 1900 in der P. v. d. Bl. entgegengenommen. 159

Ehe der Zukunft
6te Auflage, mit Abbildungen. Zeugnismäßer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Ermachene beiderlei Geschlechtes.

14jähriger
Waisenknabe
bittet einen guten Schlossermeister, ihn in die Lehre zu nehmen. Adresse M. Strelec, Warasdin, Miklagasse 33.
Harzer 168
Kanariensänger!
mit den schönsten Kostouren versendet unter Nachnahme von 8-20 Mrl. Probe innerhalb 8 Tagen, auch passende Gesang- und Vollerlässe. Prospecte gratis. W. Heering, St. Andreasberg, Harz, 427.

Liniment. Caps. comp.
aus Richters Apotheke in Prag.
zur Anst. der schmerzstillende Eingreibung; zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorräthig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefälligst stets nur in Originalflaschen mit unierer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorzüglichster Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugniß an.

Wohnung
mit 2 Zimmern, Küche und Zugehör ist an eine solide Partei zu vermieten. - Anzufragen beim Baumeister Derwuschel, Reiferstraße 26. 169

Lüchtiger, verlässlicher
Zeitungssträger
militärfrei, mit guten Zeugnissen, welcher gut rechnen und schreiben kann, wird gegen vollständige Verpflegung aufgenommen in Joh. Kaiser's Zeitungs-Expedition, Burgplatz.

Die
Buchdruckerei L. Kralik
Marburg, Postgasse 4
empfeht sich zur Anfertigung aller Gattungen Drucksorten, als:
Rechnungen, Facturen
einfache und doppelseitige,
Reclamedrucksachen, Briefe, Couverts, Adress- und Einladungskarten, Circulare, Preislisten etc. etc.
in einfacher und eleganter Ausstattung zu mäßigen Preisen.
Alle Drucksorten für Ämter, Schulen und Private.

Anfertigung von Bautischlerarbeiten

wie: Thüren, Fenster mit Jalousien oder Rouladen, Wandvertäfelungen, Holzplafond Portale, Gewölb-Einrichtungen etc. etc. in solidester, stilgerechter Ausführung.

Billigste Preise.

Sägewerk und Tischlerwaren-Fabrik

der Baumeister Jos. Napolitzky's Erben, Marburg

Fabrik: Kärntnerstrasse 42 Verkaufsorte: Herrengasse 24

empfiehlt sein

reichsortiertes Lager von Möbeln eigener Erzeugung in allen Stilarten, matt, poliert und weich.

Muster-Kataloge und Zeichnungen portofrei.

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes in Wien.

146

Für Brautausstattungen

reiche Auswahl fertiger completer Schlaf- und Speisezimmer, Salons u. Herrenzimmer, sämtlicher Polster- u. Luxus-Möbel in den neuesten u. modernsten Stilarten.

Solideste Arbeit.

Ausschreibung.

Bei dem Stadtamte Bettau kommt die Stelle eines städtischen Sicherheitswachmannes mit 60 Kronen Gehalt, Dienstkleidung, Wohnung (oder Quartierbeitrag), Licht und Feuerung zur Besetzung.

Deutsche Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche, belegt mit Tauffchein und Heimatsdocument und dem Nachweise ihrer Befähigung, wozu unter anderem die Kenntnis der slowenischen Sprache gehört, bis 20. Februar 1900 bei dem Stadtamte Bettau einbringen.

Bettau, am 20. Jänner 1900.

J. Drnig, Bürgermeister.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg wird bekannt gemacht: Es sei in Stattgebung des vom Curator und Vormunde der Johann Wittsch'schen Kinder, Herrn Karl Wagner, gestellten Antrages

1. die licitationsweise, gerichtliche Vermietung des in den Verlass nach dem am 3. August 1899 verst. Hausbesitzer Herrn Joh. Afowitz gehörigen, in Melling, Landwehrstraße 34 gelegenen Hauses sammt Aker und Garten zum Ausrufspreise von 740 Kronen;

2. die freiwillige gerichtliche Versteigerung a) der Verlass-Fahrnisse, als Haus- und Wirtschaftsgeräte, ca. 30-40 Metercentner Neu u. s. w. b) der Verlass-Realität G. B. C. 3. 238 der E. G. Pobersch, bestehend aus der Waldparzelle Nr. 888 im Flächenmaße von 45 a 30 m² zum Ausrufspreise von 453 Kronen auf Grund der genehmigten Feilbietungsbedingungen bewilligt und zu deren Vornahme eine Tagsatzung auf

Dienstag, den 30. Jänner 1900

vorm. 9 Uhr an Ort und Stelle in Marburg, Melling, Landwehrstr. 34 angeordnet. Das Inventurs- und Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-auszug, sowie die Vermietungs- und Feilbietungsbedingungen können hierg. 1. Stod, Z. Nr. 3, eingesehen werden. Nach Inhalt der letzteren werden die Hausrealität, der Wald und die Fahrnisse einzeln ausgerufen und nur um oder über den Ausrufspreis, die Fahrnisse auch nur gegen gleichbare Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden.

Mit Rücksicht der lastenfreien Waldrealität hat jeder Kauflustige vor seinem Anbote ein 10perc. Vadium des Ausrufspreises in Barem, in Sparcasse-Einlagebücheln oder in Staatspapieren nach dem letzten Cours-werte zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen; auch ist diesem Gerichte zur Genehmigung des diesfälligen Feilbietungsactes eine Frist von 8 Tagen nach Schluß der Versteigerung vorbehalten.

Der Mieter des Hauses hat den Mietzins vierteljährig im vorhin-ein zu Händen des jeweiligen Curators und Vormundes der Kinder zu erlegen und die erste Rate sofort nach erfolgtem Zuschlage zu berichtigen, während der Ersterher des Waldes sein Meistbot vom Tage der Feilbietung mit 5 Percent zu verzinsen und bis 1. März 1900 hiergerichts zu erlegen hat.

K. I. Bezirksgericht Marburg, Abtheilung V, am 20. Jänner 1900.

Ball-Einladungen

Tanz-Ordnungen

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung empfiehlt die

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg,

Erzeugnisse der Berndorfer Metall-warenfabrik empfehlen

Alexander Staidovar Nachfg. Fröhlich & Hofmann Graz, Herrengasse 36

unter Garantie schwerster Verfilberung, für Private, Hotels, Pensionen, von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung, wie Bestecke, Tafelgeräthe, Kaffeec- und Theeservice etc. Feinstes Alpaca als Grundmetall.

Auszug:

Table with 2 columns: Item name and Price. Items include 12 Gistöffel, 12 Tafelgabeln, 12 Tafelmesser, 12 Dessertgabeln, 12 Dessertmesser, 12 Dessertlöffel, 12 Kaffeelöffel, 12 Mocalöffel, 1 Suppen schöpfer, 1 Milchschöpfer, 1 Gemüselöffel, 12 Messerrastel.

Eilberauflage auf jedem Stück eingepreßt. Preisblätter gratis. 2712

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwaben-Apothek, Frankfurt a. M.

Slivovitz, Geleger und Treberbrantwein sowie feinen Rum und Medicinal-Cognac

verkauft in vorzügl. Qualität und preiswürdig

Raimund Wieser Brennerei, Rösch.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Franz Josefstraße 31 1/2, Ecke der Perlostraße. 120

Gründlichen Zither- und Streichzither-Unterricht nach bester leichtfaßlicher Methode erteilt 2473 Kathi Wilfinger, geprüfte Lehrerin für Zither u. Streichzither

Tegetthoffstraße 31, 2. Stod.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, Nuß matt und Nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Dünger

beim Hausmeister in der Cavallerie-Kaserne um 20 Kr. per 100 Kilo zu haben. — Größere Mengen nach Ueber-einkunft. Freih. v. Zwickel'sche Güterverwaltung. 135

Elegantes Costüm

zu verkaufen. Burggasse 7, 1. Stod.

Für Herren besonders geeignet. Wer für wenig Geld sich und hunderte Menschen köstlich unterhalten will, bestelle sofort vom Specialitätenhaus Josef Sul. Držag, Wien, I., Franz Josefsquai 27k. „Eine Welt-Neuheiten-Collection“, enthaltend zehn der hochinteressantesten Zug-fücke franco gegen Einsendung von 60 Kr. auch in Briefmarken. 100

Aviso!

Wer einen guten naturell steirischen Wein (ohne jeden Verschnitt) trinken will, möge holen lassen Flaschenweingeschäft Gilek, Burggasse 10.

Gleichzeitig werden jene Kunden, welche leere Flaschen noch von mir haben, freundlichst gebeten, diese re-tournieren zu wollen. 123

Schöne Wohnung

2 Zimmer, Küche sammt Zugehör, im 1. Stod zu vermieten. — Neugasse 8. 2674

Ein schönes Gesicht

zarte Hände, Beseitigung aller Hautmängel, erhältlich durch Gebrauch des weltberühmten, ärztlich empfohlenen 108

Serail-Crème

von W. Reichert, Berlin (ein Goldcrem, keine Schminke) Preis fl. 1.— und fl. 1.50.

Serail-Puder

das beste Gesichtspuder der Welt, unschädlich, deckt, festhaltend, unsichtbar, wird in höchsten Kreisen und von ersten Künstlerinnen angewendet. Preis 60 Kr und fl. 1.— Man fordere stets die Fabrikate von

W. Reichert, Berlin. Max Wolfram, Droguist.

Original Pilsner Bier aus der Ersten Pilsner Actien-Brauerei Original bairische Biere, Münchner und Kulmbacher

in Gebinden und Flaschen; bei promptestem Versandt nach auswärts empfiehlt das

Haupt-Depot F. Schediwy's Nachfolger Karl Amon-Kriechbaum, Graz, Annenstrasse 19. Telefon 298

Schöne Trockenveredlungen aus reblausfreier Gegend, auf Ni-varia Portalis, hat abzugeben Victor Janschik, Wind-Feistritz.

Kürschner's Bücherschatz

Monatsausgabe, 4 Werke in elegant. Band, ca. 600 Seiten, 75 Kr. Dem Literaturfreund willkommenstes Geschenk.

Wöchentlich 1 illust. Band 15 Kr. Enthält Romane etc. beliebter Autoren. Es wird un-vergleichlich mehr und billiger geboten als in jedem anderen ähnlichen Unternehmen. (Münchener Allg. Zeitung.) Vorrätig in allen Buchhandlungen. H. Hilliger Verlag, Berlin W.

Möbel (Tischler und Tapezierer) in allen Stilarten und Holzgattungen

sowie alle Wohnungsbedarfsartikel.

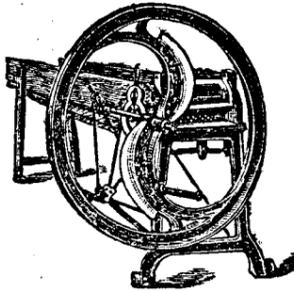
Einrichtungen ganzer Hotels, Villen u. Wohnhäuser billigst u. solid.

Anton Turk vorm. Wölfling, Marburg, Herrengasse 28.

Fenster-Rouleaux- und Jalousien-Niederlage. Preiscourante gratis und franco.

Futterbereitungs-Maschinen zur Winter-Stall-Fütterung.

Bäcksel-Futter-Schneider,
Rüben- und Kartoffel-Schneider,
Schrot- und Quetsch-Mühlen, Vieh-Futterdämpfer,
Transportable Spar-Kessel-Ofen mit emaillierten od. unemaillierten Einsatzeisen, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke etc., ferner
Aukuruh- (Mais-) Mäbler, Getreide-Puhmühlen,
Trieure-Sortiermaschinen,
Heu- und Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil u. fahrbar.
Dreschmaschinen, Göpel, Stahlpflüge, Walzen, Eggen.
Die besten Säemaschinen „AGRICOLA“ [Schubrad-System] ohne Auswechslung von Rädern. 2053



Selbstthätige Bespritzungs-Apparate zur Vernichtung des Hederichs
 fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in vorzüglicher, bewährtester, anerkannt bester Construction

Ph. MAYFARTH & Co.

kaiserl. u. königl. auschl. privil.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien, Dampfhammerwerke
Wien, II., Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Gründlichen Unterricht

in der französischen Sprache ertheilt
 Fr. Henriette Neu, Schillerstraße 24.

Kaffee

roh, 5 Kilo per Post nach jeder Poststation ganz speisenfrei, per Kilo:
 Santos, feinst fl. 1.16
 Java gr. fl. 1.20
 Portorico fl. 1.45
 Ceylon fl. 1.85
Kaffee, täglich frisch gebrannt
 feinst fl. 1.40, 1.50, 1.60. Bei Abnahme von 25 Kilo Preisermäßigung.

Thee

1 Kilo per Post überallhin ganz speisenfrei per Kilo:
 Congo, feinst fl. 2.98
 Coughong fl. 4.-
 Kaiser-Mischung, superfine fl. 6.75
 Pecco-Blüten, extrafein fl. 7.45
 versendet bei reellster Bedienung in ausgezeichneten Qualitäten das **Triester Versandthaus**

Theodor Josef Fels

Graz, IV, Marschallgasse 22.
 NB. Für Wiederverkäufer besonders billige Preise. 2618

Tombola, Glückshafenbeste, Cofillon-Orden, Ballfächer, Lux-Artikel, Salonfeuerwerk, Confetti
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Josef Martinz
 Marburg Herrengasse 18

Ungar. Dampfmaschine

sucht für Steiermark gut eingeführten Vertreter event. Reisenden zu engagieren. — Offerte unter „Ungar. Dampfmaschine“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 138

20.000 Ko. bestes Wiesenheu

in Burg Meierhof zu verkaufen. Fr. v. Twidelsche Gutsverwaltung. 134

Für alle Hustende sind Kaiser's Brust-Bonbons aufs dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den besten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Katarrh.** Paket 10 und 20 Kr. bei **Hou. Pachner** in Marburg. 2268

Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, kann auch getheilt werden, mit Gartenanteil, zu vermieten. Dompfatz 13. 153

Herbabny's unterphosphorigsaurnr KALK-EISEN-SYRUP.

Dieser seit 30 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrop wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Elnaß, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Packung.

Ersuchen stets ausdrücklich **J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrop** zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlußkapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger beh. protok. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2672

Alleinige Erzeugung und Hauptversandststelle:
WIEN, „Apotheke zur Barmherzigkeit“
 VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots In Marburg: B. Koban, W. König, C. Taborshy, A. Horinek. Cilli: C. Gela, M. Raufcher, Apoth. Deutsch-Landsberg: B. Daghofer. Feldbach: J. König. Fürstfeld: A. Schröder. Graz: J. Strohschneider. Gonobitz: J. Köppl. Leibnitz: D. Ruppheim, Liezen: Gustav Gröbweg, Ap. Mured: C. Reich. Pottau: C. Behrbalk, W. Wolitor. Radkersburg: W. Lepper. Wind-Feistritz: Fr. Pöppel. Wind-Graz: G. Uga. Wolfsberg: A. Huth.

Geschäfts-Eröffnung.

Bringe hiemit zur gest. Kenntnis, dass das 128

Uhrmacher-, Gold- und Silberwaren-Geschäft

in der Draugasse Nr. 2 wieder eröffnet ist und verkaufe ich sämtliche Uhren-, Gold- und Silberwaren, so lange der Vorrath reicht, zu Original-Fabrikpreisen. Gleichzeitig empfehle ich mich zur prompten und billigen Ausführung von Reparaturen an Uhren jeder Art, sowie an Gold- und Schmucksachen.



Achtungsvoll **Karl Jorgo.**

Einladung

XXVIII. Generalversammlung

des Spar- und Vorschuß-Vereines der Arbeiter in Marburg, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, welche **Sonntag, den 28. Jänner 1900, um 2 Uhr nachmittags** in den Saallocalitäten zum „Kreuzhof“ stattfindet.

Tagesordnung:

1. Vortragung des Rechnungsabchlusses pro 1899.
2. Bericht des Aufsichtsrathes, Genehmigung des Rechnungsabchlusses und Bericht über die zweite vorgenommene Revision von Seite des steiermärkischen Unterverbandes.
3. Abänderung des § 56 der Vereinsstatuten: Erhöhung der Geschäftsanteile von 20 auf 40 Kronen.
4. Wahl eines Vorstandsmittgliedes (Cassiers).
5. Wahl von 6 Aufsichtsräthen und 6 Ersatzmännern.
6. Antrag auf Vertheilung des Reingewinnes.
7. Bestimmung des Höchstbetrages, zu dem Darleihen gegeben werden.
8. Freie Anträge und Berichte.

Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.
Johann Voit, Vorsitzender.

Der hiesige k. k. I. Marburger Militär-Veteranen- und Kranken-Unterstützungs-Verein „Erzherzog Friedrich“ hält am **28. Jänner 1900 nachmittags 2 Uhr** in **Pürker's Gast-localitäten** seine statutenmäßige 76

XXVte Generalversammlung

ab. Hievon werden die P. T. Herren Vereinsmitglieder in Kenntnis gesetzt und ersucht, möglichst vollzählig im Interesse jedes Einzelnen zu erscheinen. Der Zutritt ist nur den Herren Mitgliedern gestattet.
 Die Vereinsleitung.

Kufeke's

Bester Zusatz zur Milch
 verhütet u. beseitigt
Erkrankung
Kindermehl.
 Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
 Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten
 (gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfeht in grösster Auswahl neue kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Pianino

in Kirschholz poliert, amerikanisch matt-nuß, gold graviert, schwarz imit. Ebenholz, sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amerik. Saug-Systems, aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen.**

Specialitäten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratengahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. **Billigste Miete.** — Uebernahme von Stimmungen.





KLYTHIA zur Pflege der Haut

PUDER

Verschönerung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, f. t. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

f. u. s. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Preis einer Dosefl. 1.20. Versandt gegen Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3. Nachnahme oder vor-Zu haben in Marburg bei G. J. Turad, Gustav Birhan, Joseph herige Einsendung Martinz und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken. des Betrages.

Erste

Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik

= mit elektrischer Beleuchtung =

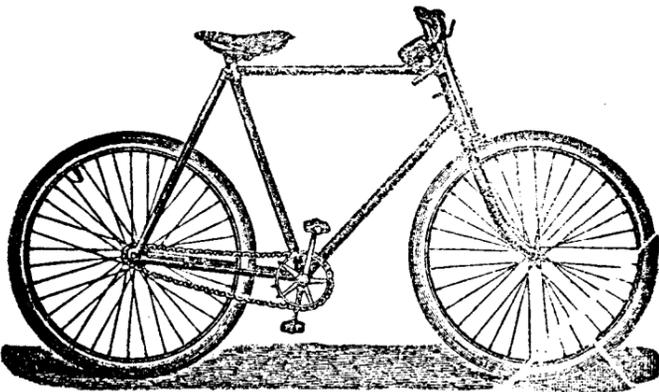
von

835

FRANZ NEGER

Burggasse 29. Niederlage Herrengasse 12.

Erzeugung der leichtesten 1900er Modelle. Patentierte Neuheit: Präzisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden sachmännisch und billigst ausgeführt.

Schöne Fahrbahn anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet. — Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf der berühmten Köhler-Phönix-Ringschiffmaschinen, Singer, Seidl-Raumann, Dürkopp, Elastil-Cylinder etc.

Er sagttheile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.

Gelegenheitskauf.

Verkaufe mein seit 26 Jahren mit gutem Erfolge in einer Provinzial-Hauptstadt betriebenes

Grossfuhrwerks-Geschäft

nur wegen Geschäftsveränderung

mit sicheren permanenten Fabrikskunden, welche täglich 40-50 Pferde beschäftigen und monatlich abrechnen.

Verkaufsbedingungen äußerst günstig, bei Sicherstellung auch Theilzahlung gewährt. Anträge bis 31. Jänner an die Vertw. d. Bl. unter „Sicheres Erträgnis.“

Zwei sonnseitig gelegene **Wohnungen**

3-4 Zimmer, Dienstbotenzimmer u. allem anderen Zugehör, zu vermieten. Kaiserstraße 14. 2692

Starke gebrauchte **Decimalwagen**

und feuerfeste **Cassen** sind billig zu verkaufen bei **Karl Birch**, Burggasse 28. 2471

Ein kleines Haus,

Blumengasse 3, anschließend Tegetthoffstraße, ist um den Preis von 2800 fl. sogleich zu verkaufen. Anfr. Tegetthoffstraße 28. 127

Heinrich Weiler's Blumensalon

Marburg, Schulgasse 2

empfehlte sich zur Anfertigung von **Brautkränzen**, **Brautbouquets** etc. etc. sowie aller moderner Blumenbindereien, auch Körben und Bouquets aus **Kunstblumen**, geschmackvoll und billig.

Ballsträuße und sonstige Arrangements für Festlichkeiten.

Grabkränze in frischer und trockener Ausführung mit Kranzschleifen und Text, zu allen Preisen, von 2 Kronen an.

Verfandt täglich in bester Verpackung. Schnellste Bedienung nach auswärts. Telegramme: Weiler Marburg Drau.

In allen Angelegenheiten betreffend

Dampfcultur und Dampfwalzung von Strassen

mit den neuesten

Fowler'schen Dampfflug-Apparaten und Dampfstrassenwalzen

ertheilt Auskunft das **Bureau** von

John Fowler & Co.

2669 Wien, IV/2, Alleegasse 62.

Aushilfscasse-Verein in Marburg.
R. G. m. b. S.

Einladung

zur

XXXVten Hauptversammlung

welche **Mittwoch**, den 31. Jänner 1900, um 8 Uhr abends, im **Hotel „Mohr“** (Hofsalon) stattfinden soll. Indem wir hiezu unsere Mitglieder zu recht zahlreicher Theilnahme einladen, verweisen wir auf folgende

Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1899.
2. Bericht der Revisoren.
3. Anträge über die Verwendung des Gewinnes.
4. Bestimmung des höchsten Betrages, zu dem Darlehen gegeben werden.
5. Ausscheidung eines Dritttheiles des Aufsichtsrathes und Neuwahl desselben. Auszufcheiden haben die Herren Karl Bros, Friedrich Leidl, Franz Swaty.
6. Wahl eines Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses von drei Mitgliedern.
7. Anträge und Anfragen der Mitglieder.

Aushilfscasse-Verein in Marburg, r. G. m. b. S.
Der Vorstand: **J. Seeb.**

Überall zu haben.



anerkannt bestes Zahnputzmittel.

ENGEL-SUPPEN

der **Conserven-, Schälerbsen- u. Rollgerste-Fabrik, Leobersdorf**, bestes und billigstes Nahrungsmittel. Nährgehalt laut amtlicher Analyse 86 1/2 Perc., durch Wohlgeschmack und einfache, rasche Zubereitung hervorragend. Prospekte und Proben auf Wunsch gratis. Wichtig für öffentliche Anstalten und Consumvereine. Günstige Bedingungen für Wiederverkäufer, Bestellungen an das **Bureau, Wien II/1, Taborstrasse 25.** Vertreter gesucht. 2372



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden fördern nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verpackten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. 2205

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Dose, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl.



Man verlange „Philipp Neustein's abführ. Pillen.“

Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's

Apotheker

zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plankengasse 6. In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern **Ed. Taborsky, W. A. König und Valentin Koban.**

Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt
 General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in **Graz**
 Schmiedgasse 25.

Vollbezahltes Actien-Capital 2 Millionen Kronen
 Gewährleistungsfonds Ende 1899 22 " "
 Versicherte Capitalien Ende 1899 90 " "
 Bisher ausgezahlte Schäden, fällige Capitalien usw. 8 3/4 " "
 Gewinngarantie für jedes dritte Jahr mindestens
 40% der einjährigen Prämie.
 Bisher ausgezahlte Gewinnanteile 1 1/4 " "
 Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und
 Aussteuer-Versicherungen; ferner äußerst vorteilhafte Associations-Versiche-
 rungen, günstigste gestellte Leibrenten-Versicherungen u. als **specielle Neu-
 heiten die unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rück-
 stattung der Prämien, nebst Auszahlung des versicherten
 Capitales und die Universal-Versicherung mit steigender Ver-
 sicherungssumme.** Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Giltigkeit
 im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegsversicherung zc. Billigste
 Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain **Graz, Schmiedgasse 25.**
Gewährleistungsfond über Kronen 8.000.000.
 Leistet Versicherungen gegen **Brand- und Transportschäden** zu bewährt
 coulantesten und billigsten Bedingungen.
 Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen **beider Anstalten.**
Haupt-Agentenschaft für Marburg und Umgebung:
 Tegethoffstraße 9, bei Herrn Karl Krzizek.

Zeichen- u. Mal-Atelier in der Mariengasse.

Im Atelier des
akadem. Malers S. Frass
 (studiert an der Königl. Bairischen Akademie der bildenden Künste, München)
 werden **Porträts** nach dem Leben sowie nach **guten Photographien**
 in verschiedenen Techniken angefertigt. — Uebernahme auf Heiligenbilder,
 auf Leinwand, für Kirchen zc. Im Zeichnen und Malen wird **Unter-
 richt** erteilt. Sprechstunden während des ganzen Tages. 24

Billigste Bezugsquelle.

23 Meter Rumberger-Webe Nr. 100, gebleicht	fl.	6.95
23 Meter feiner Hemden-Chiffon , schneeweiß, fl. 4.55 bis	fl.	5.80
23 Meter Hausweber-Leinwand , bester Qualität	fl.	4.80
23 Meter Dicken-Causas , gute Hausmach-Ware	fl.	4.40
23 Meter Damas-Gravel , wunderschöne Dessins	fl.	7.10
23 Meter Julet , rot, rosa oder blau, wasserdicht	fl.	6.95
15 Meter "Victoria"-Kleider-Varete in modernsten Mustern	fl.	2.85
3 Stück Damen-Mode-Flanell-Röde , fein	fl.	2.95
6 Stück größte Leinen-Bettücher ohne Naht	fl.	5.90
6 Stück größte Leinen-Bettücher mit Bordur, "legte Neuheit"	fl.	6.60
6 Stück gute Handtücher , gebleicht mit Bordur	fl.	1.10
12 Stück Caschentücher , weiß, fein gewebt	fl. 1- bis	fl. 2.20
12 Stück Caschentücher färbig, echtfärbig	fl. -70 bis	fl. 1.85
1 Eischtuch , hochfein, weiß Leinen-Damast	fl. 130 bis	fl. 2.-

5 Kilo Reste

enthaltend: Leinwand, Weben, Kanefasse, Kleider-Jephire, Dyforde, Var-
 gente, Satine auf Damenkleider, (kleinster Rest 3 Meter) zusammen

50 Meter für fl. 9.95

versendet gegen Nachnahme das **rühmlichst bekannte** Fabriks-Lager
 der Riesengebirgs-Leinen und Baumwoll-Webereien 48

Eugen Fuchs in Prag,

Kornegasse 28-M.

Aufträge über 15 fl. franco.

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle

Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach

Uhrmacher, Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung
 Herrengasse 26. Filiale: Draugasse 15.

Brillen.
 in Gold,
 Nickel
 & Stahl.
 Optische
 Waaren
 Reparatur

4 echte **Nickel-Nem.** Papp-Uhren
 8 **Silber-Nem.** 3 Silbermännel
 12 **Unter-Nem.** 3 Schaffhausener Präzision.
 25 **gold.** Herren- u. Damen-Nem.
 150 **gold.** Pendeluhren poliert o. altdentsch
 40 **Wetter, Küchgen-, Gasthausuhren**
 10 **Silberketten** in allen Facetten
 80 **Goldketten**

fl. fl. fl. fl. fl. fl. fl.
 bis " " " " " "
 2 4 6 12 10 6 1 5 "

THEODOR FEHRENBACH
MARBURG.

Größte Auswahl **Ringe, Ohrgehänge, Broschen, Kreuzeln, Anhänger, Armbänder,**
 Ohrschrauben, Collierketten in Silber, Double und 14karat. Gold. **Spacca- u. b**
 Silber-Epistele, Monogram-Schablonen und Reizeuge, **Brillen, Zwiider, Feld-**
 stecher, Fernrohre, **Aneoid-Barometer, Compasse, Musik-Automaten, Musikbilder u.**
 Phonographen auf **Ratenzahlung, Reparaturen, Neuarbeiten und Gravierungen**
 in allen Metallen von **altem Gold und Silber.** 1696

1900
 am 1. Jänner beginnt die
 Rechnung in der Kronenwährung.
 Zur
**Neuanlage von
 Geschäftsbücher**

empfiehlt
**Straza-Bücher,
 Cassa-Bücher,
 Factura-Bücher,
 Hauptbücher,
 Saldo-Conti**
 und
Wechsel-Scadenzbücher
 ferner
**Schankbücher,
 Kundenbüchel**
 in allen Größen,
**Copierbücher gewöhnl.
 Copierbücher Patent,**
 verschiedener Systeme.
**Copierpressen,
 Patent-Copier-Gebl-
 pressen,**
 praktisch und billig.
Copiertinte, beste Qualitäten
**Conto-Corrents,
 Cassablocks,
 Schreibunterlagen,
 Rechnungen,
 Schreib- u. Unterlags-
 Kalender,
 Schreibzeuge.**
**Alle Sorten Federn,
 Bleistifte, feinste
 Koh-i-noor-Stifte**
 in allen Bleihärten.

Farb- und Copierstifte
**Caschengebleistifte,
 Crayons in Gold und Nickel.**
Für Kaffeehäuser
 Alle Sorten **Spiellkarten,**
 beste Qualität, **Billardkreide**
**Schreibtäfel, Schreib-
 stifte und Cassa-Bücher.**
 Alle Sorten **Converts,
 Flusppapiere,
 Brief- und Kanzleipapier**
 Rheinländer und englisch.
 Firma-Ausdruck auf **Cewerte und**
 Briefe wird schnellstens bejorgt.

Andreas Platzer,
 Papier-, Schreibmaterialien-
 und Schulrequisiten-Handlung
**Marburg,
 Herrengasse Nr. 3.**

Moll's Seidlitz-Pulver
 Nur echt, wenn jede Schächtel und jedes Pulver
 A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind für **Magenlei-
 dende** ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräfti-
 gender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als
 mildes, auflösendes Mittel bei **Stuhlverstopfung,**
 allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.
Preis der Original-Schächtel 2 K.
 Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbrantwein und Salz
 Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke
 trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbrantwein und Salz ist ein
 namentlich als **schmerzstillende Einreibung**
 bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen best-
 bekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.
Preis der plombierten Originalflasche K 1.80.

MOLL'S KINDERSEIFE
 Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und
 Damenseife zur **rationalen Hautpflege** für **Kinder und**
Erwachsene.
 Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1.80.
 Jedes Stück Kinderseife ist mit MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt
 bei
A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien.
 Tuchlauben 9.
 Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's**
 Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit
 A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.
 Depots Marburg: **Al. Hofinek, Apotheker, M. Moric.**
 Judenburg: **Ludw. Schüller, Apoth.**, Knittelfeld: **M. Za-
 wersky, Apoth.**, Pettau: **Ig. Behrbalk, Apoth.** Radkersburg:
Max Leyrer, Apoth.

Die neugegründete u. uniformierte Vereinskapelle
 des
**k. k. I. Marburger Militär-Veteranen- und Kranken-Unter-
 stützungs-Vereines „Erzherzog Friedrich“**
 empfiehlt sich zur Uebernahme aller Musik-Produktionen u. zw.: **Concerte,**
 Ständchen, Välle und Leichen-Musik, in **Blas,** sowie im **Streiche.**
 Nähere Auskunft erteilen bereitwilligst der Vorstand des Vereines
 Herr **Jg. Widgah** sowie der Kapellmeister Herr **Emil Füllekruf.**

Günstiger Gelegenheitskauf für Weinhändler!
 Schöner Besitz in **Pettau,** bestehend aus einem im guten
 Bauzustande befindlichen Hause mit **Gasthaus-Concession,** großem
 schattigen Sitzgarten, einem separat gebauten, sehr großen Keller
 sammt Lagergeschirr, schöner Stallung mit **Wagenremise,** geräu-
 migem Magazin, für **Anfänger einer Weinhandlung** besonders
 geeignet, ist **Familienverhältnisse** halber unter **günstigen Zahlungs-
 bedingungen** sofort zu verkaufen. **Desgleichen** wird auch eine **schöne**
 Weingartrealität in der Nähe der Stadt **preiswürdig** abgegeben.
 Anfrage in der **Berv. d. Bl.** 97

CHINA-WEIN SERRAVALLO
 mit **EISEN**

von **medizinischen Autoritäten,** wie **Hof-
 rath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof.
 Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freih.
 von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti,
 Prof. Dr. Ritter v. Mosetig-Moorhof,
 Hofr. Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr.
 Schauta, Prof. Dr. Weinlechner,**
 vielfach verwendet und bestens empfohlen.

Für
Schwächliche und Reconvalescenten.
Silberne Medaillen:
 11. **Mediciner Congress Rom 1894.**
 4. **Congress für Pharmacie und Chemie**
Neapel 1894
Ital. General-Ausstellung Turin 1898.
Goldene Medaillen:
 Ausstellungen **Venedig 1894, Kiel**
1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895,
Paris 1895, Quebec 1897,
 Ueber **1000 ärztliche Gutachten,**
 Dieses ausgezeichnete **wiederherstel-
 lende Mittel** wird seines vortrefflichen **Ge-
 schmackes** wegen besonders von **Kindern**
 und **Frauen** sehr gern genommen.
 Es wird in **Flaschen** zu **1/2 Liter à fl. 1.20** und **1 Liter à fl. 2.20** in
 allen Apotheken verkauft. 2703

Apotheke Seravallo, Triest.
 En gros-Versandthaus von **Medicinalwaren.**
 Gegründet 1848. Gegründet 1848

Sonntag, den 28. Jänner 1900

Wiedereröffnung des Hotel Alwies

(Leitersberg).

Vorzüglihe Naturweine und Märzenbier, kalte und warme Küche. — Elegante Localitäten.
Hochachtungsvoll

A. Alwies.

Th. Götz' Bierhalle.

Sonntag, den 28. Jänner 1900

grosser Maskenball.

Musik besorgt die Südbahnwerkstätten-Kapelle. **Drei der schönsten Damen-Masken erhalten besonders hübsche Preise.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 kr. Masken 15 kr. Hierzu macht die ergebenste Einladung **F. Saring.**

Kundmachung.

Der Gemeinderath von Marburg hat in seiner Sitzung vom 17. Jänner 1900 beschlossen, es sei behufs weiterer Einhebung der bisher üblichen 4perc. Zinsheller von jeder Krone des einbekannten Gebäudezins-Erträgnisses ein Beschluss des steiermärk. Landesauschusses auf die Dauer vom 1. Jänner 1900 bis Ende December 1902 zu erwirken.
Im Sinne des Gemeinde-Statutes vom 23. December 1871 L. G. Nr. 2 § 78 lade ich sämtliche wahlberechtigte Mitglieder der Stadtgemeinde Marburg zu einer Versammlung auf **Samstag, den 3. Februar 1900 um 9 Uhr** vormittags in meine Amtskanzlei am Rathshaus ein, um darüber mit Ja oder Nein abzustimmen, ob dieser Gemeinderathsbeschluss zur höheren Genehmigung vorzulegen sei.
Die Versammlung und Abstimmung wird am 3. Februar 1900 um 12 Uhr mittags geschlossen. Die Nichterscheinenden werden als mit dem Gemeinderathsbeschluss einverstanden angesehen werden.
Stadtrath Marburg, am 23. Jänner 1899.
Der Bürgermeister: **Ragh.**

Wein-Licitation.

Die Graf Meran'sche Gutsverwaltung Johannesberg, Station Lembach a. d. Kärntnerbahn, beehrt sich zu der **Mittwoch, den 7. Februar 1900 um 11 Uhr** vormittags in den gräflichen Kellereien am Johannesberge in Pibern stattfindenden Wein-Licitation höflichst einzuladen.
Zur Versteigerung gelangen circa 60 Hectoliter 1899er zweimal abgezogene Sortenweine inclusive Gebinde, als **Mosler, Wälschriesling und Kleinriesling.**
Auskünfte über die Licitations-Bedingnisse u. werden von der obgenannten Verwaltung bereitwillig erteilt. 162

Weinversteigerung.

An der **Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg** gelangt am **Donnerstag, den 8. Februar d. J.** vormittags 10 Uhr beginnend, ein Theil der 1896er, 1898er und 1899er Eigenbauweine, insgesamt etwa 56 Hl. ohne Fässer zur Versteigerung.
Der Kaufpreis ist sofort zu erlegen und die Weine sind innerhalb 14 Tagen vom Versteigerungstermine ab, zu beziehen. 174
Marburg, am 26. Jänner 1900.
Die Direction der Landes-Obst- und Weinbauschule.

Bewährtes Heilmittel der Katarrhe aller Schleimhäute, besonders jener der Respirations- u. Verdauungsorgane.

Gleichenberger

Constanin-, Emma-, Klausenquelle u. Constanin-Quellsoole
Johannisbrunnen
als Erfrischungsgetränk.

Guido Tomadoni

Cormons (Küstenland) empfiehlt seine rothen und weissen **WEINE** (eigenes Product), deren Preise von 20—30 fl. per Hectoliter exclusive Gebinde franco Station Cormons sich stellen. — Die Effectuierung der Aufträge erfolgt gegen Nachnahme. Bestellungen unter 56 Liter werden nicht ausgeführt. 273

Schöne Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche sammt Zugehör und Garten ist vom 15. Februar an zu vermieten. Biftringhofgasse 9, 1. Stock. 179

Lehrmädchen

wird aufgenommen. Mode-Salon Morika Laffer, Schmidergasse 5.

HEU

zu verkaufen. — Dr. Schmiderer, Kärntnerstrasse 34. 184

Aufträge in **frischen Blumenarbeiten** für das **Südmärk. Kränzchen** werden bestens ausgeführt und entgegengenommen in **Weiler's Blumen Salon, Schulgasse.** 185

Burggasse 20

werden **Lehrfräuleins** im Bügeln gründlich unterrichtet; Brautausstattungen sowie jede andere Wäsche wird gewaschen, gebügelt und zum glänzen angenommen. 89

Mdlle.

Madelaine Pierré

beehrt sich hiemit anzuzeigen, dass sie ab 1. Februar 1900 wieder in die ihr so lieb gewordene Stadt Marburg zurückkehrt und den Unterricht in ihrer Muttersprache weiter fortsetzt. 161
Hochachtungsvoll

M. Pierré.

WOHNUNG

mit 2 Zimmern, Küche sammt Zugehör ist sofort zu vermieten Schwarzgasse 3. Anzufragen bei **Johann Grubitsch, Marburg.** 172

Gründlichen

Unterricht

in der franzöf. und ital. Sprache ertheilt ein Fräulein, welches ihre Ausbildung in Wien in concess. Sprachschulen bei berühmten Professoren genossen hat. Die Conversation wurde von Gouvernamenten mit reinstem Accent besorgt. Diefelbe erzielt hier in der ital. Sprache nach einjährigem Studium, in der franz. Sprache (dieser Sprache, welche zum guten Tone gehört), nach zweijährigem Studium die glänzendsten Resultate. 12 Stunden 5 fl. 8 Stunden 4 fl. für 1, 2, 3 Schüler. — Ueberdies einmal in der Woche franzöf. und ital. Conversation gratis. Marburg, Webergasse 2, 1. Stock. 171

Aushilfsköchin

in ein Privat- oder Bürgerhaus sucht Stelle. Würde auch Wäsche zum Ausbleichen übernehmen. Franz Josefstrasse 33 bei **M. Schedl.** 109

Möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Tegethoffstrasse 57, Hofgebäude. 175

Sehr guter

Kostplatz

für Mittelschüler der unteren Classen Cornergasse 3, 1. Stock, links. 177

Istrianer Schwarzweine!

(Gegen Influenza.)

Ich empfehle meine Weine dem geehrten P. T. Publicum als die gesündesten zur Erholung von Krankheiten, besonders gegen Blutarmuth, Diarrhöen u. s. w. in Flaschen und Gebinden, bester Qualität aus Istrien. — Außerdem verschiedene Dessertweine, sämmtliche garantiert echt. Hochachtungsvoll 62

Marietta Lorber, Marburg, Burggasse 20.

Sirak's Nachfolger

Karl Kerth, Schlossermeister,

Marburg, Kärntnerstrasse 37/1,

empfehl ich zur gediegenen Ausführung **jeder Schlosserarbeit.**

Sparherde 2 fl. — 1000 fl.
Gitter per Kilogramm 18 kr. — 5 fl.

Alleinige Vertretung für Marburg und Umgebung der **American Original Zephyr-Thürschliesser**

für die kleinste Thür sowie für das größte Thor, mit und ohne Montierung. 178
Mit Preisen, Ueberschlägen und Zeichnungen steht zu Diensten
hochachtungsvoll

Karl Kerth, Schlossermeister.

Brunnen-Bau.

Ich **Ignaz Denzel,**

k. k. privilegierter Brunnen-Baumeister

empfehle mich zur Herstellung von Brunnen nach jeder Tiefe und jeder nothwendigen Lichtenweite.

Für sorgsame Zahler auch auf Raten.

Die von mir erbauten Brunnen sind die besten und schönsten und werden auch schon in allen im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern gebaut. Besitze sehr viele Belobungen und Anerkennungs-schreiben, wovon ich einige hier folgen lasse. 176

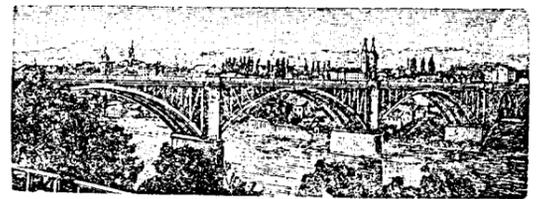
„Unsere vollste Zufriedenheit sprechen wir öffentlich hiermit aus und empfehlen den Herrn Ignaz Denzel überall auf das Beste im Brunnenbau.“

Johann Bračko, Poberesch, Georg Lunoschnit, Poberesch, Franz Savlicek, Marburg, Adalbert Hoideler, Marburg, Michael Obrecht, Rothwein, Gebr. Schlesinger, Marburg, August Krois, Marburg, Andr. Klemenček, Brunnendorf, Marie Kadrenka, Brunnendorf, Johanna Kurtz, Rasdorf.

An Herrn Ignaz Denzel, priv. Brunnenmeister in Marburg.

Betreffs der Herstellung des Brunnen beim hiesigen neubauten Schulhause im heurigen Frühjahr nach Ihrem patentierten Systeme, findet sich der Ortschulrath Poberesch bestimmt, Ihnen hinsichtlich der Solidität in der Ausführung dieses Brunnen die vollste Anerkennung auszusprechen und jedermann zu empfehlen, sich in Brunnenangelegenheiten nur von Ihnen nach Ihrem Systeme bedienen zu lassen. Ortschulrath Poberesch, am 20. Mai 1899.

Der Obmann: **Franz Roiko.**



Verein der Hausbesitzer in Marburg und Umgebung.

Kanzleistunden werden nun täglich von 4—6 Uhr nachmittags **Schillerstrasse 8** abgehalten. 165

Täglich 156

frische Milch

bei

Thomas Götz.

Neugebautes Haus

in der Nähe der Schule und Kirche in Brunnendorf 137, ist zu verkaufen. 66

Indian-Federn

per Kilo 40 kr., so lange der Vorrath reicht, zu haben bei

A. Himmler,

Mellingerstrasse 3, im Eier-Geschäft.

Stelle

als Ladenmädchen in ein Bäcker- oder ähnliches Geschäft wird für ein einfaches braves Mädchen, welches deutsch und slowenisch spricht, gesucht. Auskunft im Papiergeschäft Domgasse 5. 155

Fuhren

werden übernommen. Auskunft im Geschäft des Herrn **Lehrer, Herren-gasse 22.** 152

Zu vermieten:

vom 1. April an eine Wohnung, parterre, südliche Lage, bestehend aus 4 Zimmern, parquettiert, nebst Zugehör und Gartenanteil. Hierzu sind im Bedarfsfalle noch 2 Zimmer, das eine mit Eckbalcon im 1. Stock sofort oder vom 1. April an zu vermieten. Wielandplatz 4. — Anzufragen beim Hausbesorger im Hofe. 145

100 bis 300 Gulden monatlich 167

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften, sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gefällig erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Judwig Oesterreicher, VIII., Deutsegasse 8, Budapest.**